

JAHRESBERICHT

2015 | 2016



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

DANKE!

Wir danken allen ehrenamtlich Aktiven,
allen Förderern und Unterstützern.
Ohne Ihr Engagement wäre unsere
erfolgreiche Arbeit für den Erhalt
unserer bayerischen Natur
nicht möglich.





INHALT

Vorwort	4
Rückblick	6
Natur- und Artenschutz	10
Alpen	10
Riedberger Horn	11
Wald	12
Windenergie	13
Konfliktarten	14
Natura 2000	15
Wiesenbrüter	16
Bäche	17
Stadtnatur	18
Vogel des Jahres	19
Bildung	20
Umweltbildung	20
Umweltschule und ÖkoKids	21
Naturschutzjugend	22
Schutzgebiete	24
Ankäufe 2015 – 2016	25
Stiftung	26
Organisation	28
Mitgliedschaft und Ehrenamt	29
Der LBV – in ganz Bayern aktiv	30
Kommunikation	31
Finanzen	32
Bilanz	34
Mitglieder und Förderer	35
LBV vor Ort	36
Der LBV dankt	38
Impressum	39
LBV-Regional	Regionalbeilage



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

wie kann man das LBV Natur- und Artenschutzjahr 2015/16, die Zeit von November 2015 bis Oktober 2016, zusammenfassen? Für mich war es ein Jahr, in dem wir plötzlich wieder für das kämpfen mussten, was wir als gesichert und unverrückbar angenommen haben und was sich über Jahrzehnte als erfolgreich erwiesen hat. Ein Jahr der Tabubrüche. Hierzu zählen für mich vor allem der Bayerische Alpenplan sowie die EU-Vogelschutz- und FFH-Richtlinie.

Alpenplan

Der Alpenplan, ein seit über vierzig Jahren bewährtes Instrument der Landesplanung in den bayerischen Alpen, hat uns vor einem Erschließungswildwuchs durch Liftanlagen bewahrt. Die Gipfel von Watzmann, Alpspitz und Riedberger Horn wären ohne den Alpenplan schon vor Jahren durch Lift erschlossen worden und hätten ihren hohen Wert für Mensch und Natur verloren. Der Alpenplan, genau dieses Instrument, auf das ganze Politikergenerationen aller Parteien über Jahrzehnte so stolz waren, wird jetzt infrage gestellt – um gegen alle geltenden Regeln und Gesetze den Ausbau von Skiliftanlagen am Riedberger Horn im Oberallgäu durchzusetzen. Ein Tabubruch, den ich so nicht für möglich gehalten habe. Das Thema wurde uns aufgezwungen – aber wir werden nicht nachgeben, für die Birkhühner am Riedberger Horn, für die Natur in dieser Region und für den Erhalt des gesamten Alpenplans zu kämpfen.

EU-Vogelschutz- und FFH-Richtlinie

Ähnlich steht es um die EU-Vogelschutz- und FFH-Richtlinie und das Natura 2000 Schutzgebietenetzwerk der EU. Dieser Gesetzesrahmen hat sich seit Jahrzehnten, mehrfach wissenschaftlich belegt, als effizient und erfolgreich erwiesen – und dennoch sind

absurde Pläne, diese Direktiven zu schwächen, nicht tot zu kriegen. Natur- und Umweltschutz werden von vielen Bürgerinnen und Bürgern der EU immer wieder als wichtige Erfolge der EU genannt – die Erfolge in diesem Bereich werden derzeit aufs Spiel gesetzt. Als hätte die EU derzeit keine anderen Probleme! Altbewährtes und Anerkanntes ohne Not in Frage zu stellen, ist mindestens unvernünftig und unverständlich, um es diplomatisch auszudrücken. Was wir brauchen ist keine Aufweichung von Vogelschutz- und FFH-Richtlinie, sondern eine konsequente Umsetzung einschließlich ausreichender Finanzierung. Die Auseinandersetzung darüber hat im zurückliegenden Jahr volle Fahrt aufgenommen. Auch hier wird der LBV nicht nachgeben.

Artenhilfsprogramme

Im zurückliegenden Jahr haben wir wieder einmal eindrücklich gesehen, dass wir erfolgreich sein können. Besonders markante Beispiele hierfür sind unsere Artenhilfsprogramme: Zu keinem Zeitpunkt in den vergangenen mehr als einhundert Jahren hat es in Bayern mehr Weißstörche gegeben. Die Bestände von Wiesenweihe, Wanderfalke, Uhu oder Großer Huftisennase entwickeln sich hervorragend. Das alles sind Ergebnisse unserer konsequenten, langfristigen und fachlich fundierten Arbeit.

Ankauf von Flächen

Flächenkauf ist nach wie vor das beste Mittel, um Natur dauerhaft zu sichern. Aus diesem Grund haben wir auch im vergangenen Jahr zahlreiche Flächen erworben und gepflegt. Ein Beispiel dafür ist der Ankauf des Großen Häuselweiher im Landkreis Amberg-Weizsbach (9,55 ha). Auf diesen Flächen wird unsere Natur, werden heimische Tier- und Pflanzenarten auf immer geschützt sein.

Der Vorstand des LBV:

Oben, v.l. : Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack (stellv. Vorsitzender),
Ludwig Sothmann (Ehrenvorsitzender), Michael Scharl (Schatzmeister), Frank Reissenweber,
unten: Hans-Joachim Fünfstück, Dr. Irene Frey-Mann, Ralf Krüger, Jakob Braun (NAJU)



Dr. Norbert Schäffer,
Vorsitzender des LBV

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist seit vielen Jahren einer der Schwerpunkte unserer Arbeit. Ob durch unsere Jugendorganisation NAJU, unseren Kindergarten, in Schulen oder in unseren Umweltstationen – hier legen wir den Grundstein dafür, dass auch unsere nächste Generation verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umgeht. Unser Engagement in diesem Bereich ist langfristig, was sich auch darin zeigt, dass wir im zurückliegenden Jahr beispielsweise in unseren Umweltstationen Lindenhof/Bayreuth (20 Jahre), Altmühlsee/Muhr (30 Jahre) oder Fuchsenwiese/Bamberg (10 Jahre Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern) Jubiläen feiern konnten.

Verbände, Vereine und Organisationen

Im vergangenen Jahr sind wir an einige bayerische Verbände und Vereine näher herangerückt, aus fester Überzeugung, dass wir zusammen mehr für unsere heimische Natur erreichen können. Bei allen Unterschieden haben wir Gemeinsamkeiten gefunden, z.B. mit dem Landesfischereiverband (LFV), dem Bayerischen Jagdverband (BJV), dem Deutschen Alpenverein (DAV) und den Bayerischen Staatsforsten (BaySF). Diesen Weg werden wir auch in Zukunft weiter beschreiten und konsequent den LBV-Weg im Naturschutz vorantreiben: konstruktiv, pragmatisch, fachlich fundiert – und aus Begeisterung!

Mitglieder und Förderer

Naturschutz kostet Geld. Es ist mir ein großes Bedürfnis zu sagen, dass all diese Arbeit schlichtweg unmöglich wäre ohne die großzügige Unterstützung unserer Mitglieder und Förderer. Mehr Mitglieder geben uns mehr öffentliches und politisches Gehör. Mehr finanzielle Mittel ermöglichen uns mehr Naturschutzarbeit.

Jede Spende ist für uns hier von großer Bedeutung. Ich verspreche Ihnen persönlich, dass der LBV mit Ihren Geldern immer sehr achtsam und sparsam umgehen und versuchen wird, den Gewinn zu maximieren – den Gewinn für unsere Bayerische Natur!

LBV Kreis-, Orts- und Jugendgruppen

Was wir in einem Jahresbericht in keinster Weise umfassend darstellen können, sind die Hunderte und Tausende von Projekten und Maßnahmen, die die vielen Ehrenamtlichen in den LBV Kreis-, Orts- und Jugendgruppen im ganzen Lande alljährlich durchführen. Sie sind der zentrale Pfeiler unserer Natur- und Artenschutzarbeit, elementar für den Schutz unserer biologischen Vielfalt, unser Beitrag für den Erhalt unserer wunderbaren Heimat! Ich möchte mich bei allen Ehrenamtlichen für ihren wichtigen und unermüdlichen Einsatz bedanken. Ich weiß, dass Ihr Engagement oftmals außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung stattfindet. Umso mehr ein – wie man bei uns in Bayern sagt – ganz herzliches Vergelt's Gott!

Bitte bleiben Sie uns auch im kommenden Jahr treu. Die vor uns stehenden Aufgaben werden nicht kleiner. Der vorliegende Jahresbericht wird Sie hoffentlich davon überzeugen, dass wir erfolgreich sind und weiterhin erfolgreich sein können.

Herzlichst,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Norbert Schäffer'.

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV



Umweltkriminalität bleibt trauriges Thema, wie der geschossene Uhu beweist. Auch der wiederauftauchende Wolf ist in Gefahr.

RÜCKBLICK – AUS DEM LBV-TAGEBUCH

05. August 2015

Innerhalb von wenigen Tagen wurden im südlichen Landkreis Würzburg bei Ochsenfurt zwei vorsätzlich verstümmelte junge Wiesenweihen gefunden. Die Flügel der streng geschützten Greifvögel wurden von einem Unbekannten mit einer Schere gezielt beschnitten. Die flugunfähigen Vögel wären so in Kürze verhungert. Damit reißt die Serie an Umweltkriminalität nicht ab und der LBV fordert nun noch eindringlicher, endlich eine speziell geschulte Polizeieinheit gegen Umweltkriminalität einzurichten.

13. August 2015

Mit großer Verwunderung hat der LBV die Aussage von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner aufgenommen, dass in Bayern „wolfsfreie Zonen möglich sein müssen“. Diese klare Position Brunners steht eindeutig im Gegensatz zum rechtlichen Schutzstatus des Wolfs durch das Bundesnaturschutzgesetz und die FFH-Richtlinie. Der Wolf ist eine geschützte Art, und derartige wolf-kritische Parolen sind wenig hilfreich und sachgerecht. Der LBV setzt sich für einen lösungsorientierten und konstruktiven Umgang mit dem Wolf in Bayern ein.

14. August 2015

Nachdem Naturschützer genau heute vor drei Monaten im Lamer Winkel bei Cham vier abgetrennte Luchsbeine fanden, treten die Behörden bei den Ermittlungen immer noch auf der Stelle. Alle bisher durchgeführten Untersuchungen haben zu keinen konkreten Hinweisen geführt, eine enttäuschende Bilanz nach drei Monaten. Wie auch in den anderen drei bekannt gewordenen schweren Delikten von Umweltkriminalität in den letzten vier Monaten agieren die Ermittler hilflos.

03. September 2015

Ein Spaziergänger fand am Waldrand bei Oberwatenbach im Landkreis Landshut einen toten Uhu und informierte umgehend den LBV. Da sich der Finder erinnern konnte, am Vortag drei Schrotschüsse im Bereich des Fundortes gehört zu haben, unterzog der LBV die tote Eule einer umfassenden Untersuchung. In Bein und Nacken des Uhus wurden Schrotkugeln gefunden, womit eindeutig eine Straftat festgestellt werden konnte. Der LBV erstattete Anzeige bei der Landshuter Polizei.

Der Stieglitz ist Vogel des Jahres und öffnet die Türen, um der breiten Bevölkerung Naturschutz nahezubringen.



Die Beteiligung am LBV-Igelprojekt hat die Erwartungen weit übertroffen.



Störche im Schnee: Immer mehr Weißstörche überwintern mittlerweile in Bayern.

07. September 2015

Der LBV reicht beim Verwaltungsgericht Bayreuth Klage gegen die Genehmigung des Windparks bei Hain ein. Die Kreisgruppe Kronach wurde am Genehmigungsverfahren zwar nicht offiziell beteiligt, hat jedoch mehrmals auf die Vorkommen sogenannter kollisionsgefährdeter Vogelarten in dem Planungsgebiet hingewiesen. Intensive Beobachtungen im Frühjahr 2015 ergaben nun so schwerwiegende Konflikte mit dem Artenschutz, dass der Bau der Windräder an diesem Standort nicht vertretbar wäre.

29. September 2015

Wie bereits vermutet, handelt es sich bei einem der beiden im Mai im Lamer Winkel bei Cham getöteten Luchse um das schon seit Längerem vermisste und dort heimische Luchs-Männchen „Leo“. Ein noch intensiverer DNA-Abgleich mit den abgetrennten Luchs-Vorderbeinen hat nun ergeben, dass diese eindeutig dem vermissten Tier aus dem Bayerischen Wald zugeordnet werden können. Das bestätigte die Staatsanwaltschaft Regensburg gegenüber dem LBV.

09. Oktober 2015

Der LBV und sein bundesweiter Partner, der Naturschutzbund Deutschland (NABU), haben den Stieglitz (*Carduelis carduelis*) zum „Vogel des Jahres 2016“ gewählt. Auf den Habicht, Vogel des Jahres 2015, folgt damit ein Singvogel, der zu den farbenfrohesten Vögeln Deutschlands zählt. Der auch Distelfink genannte Stieglitz steht für vielfältige und farbenfrohe

Landschaften, denn er ernährt sich vornehmlich von den Samen zahlreicher verschiedener Blütenpflanzen, Gräser und Bäume. Bunte Landschaften mit ausreichend Nahrung gibt es jedoch immer weniger, daher ist der Bestand des Stieglitzes in Deutschland in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen.

30. November 2015

Im Rahmen des Pilotprojekts „Igel in Bayern“ sind Bürgerforscher in ganz Bayern seit dem Frühlingsbeginn aufgerufen, gesichtete Igel über das Internet oder per App zu melden. Mit einer Beteiligung von über 20.000 Meldungen und über 28.500 Tieren in acht Monaten wurden die Erwartungen der beiden Partner LBV und BR zum Abschluss des ersten Projektjahres weit übertroffen. Zwei Drittel aller erfassten bayerischen Igel wurden lebendig beobachtet. Die Mehrzahl der toten Igel wiederum wird in der Nähe von Siedlungsbereichen überfahren.

09. Dezember 2015

Erneuter Rekord: Von Jahr zu Jahr überwintern immer mehr Weißstörche in Bayern. Mittlerweile hat der LBV über 200 Störche erfasst, die es vorziehen, nicht mehr in den Süden zu ziehen. Somit sparen sie sich den gefährlichen Flug ins Winterquartier nach Afrika. Die Zunahme dieses Phänomens ist jedoch kein Indikator für den Klimawandel, da das Verhalten der meisten dieser Störche durch menschliches Eingreifen beeinflusst wurde. Mit der möglichen Kälte kommen die überwinternden Vögel gut zurecht.



Die Entdeckung eines Blutspechtes versetzte die Ornithologen in Aufregung.

Feuersalamander in Gefahr: Ein aggressiver Hautpilz bedroht den Bestand auch in Bayern.



28. Januar 2016

Zum ersten Mal wurde ein Blutspecht in Deutschland eindeutig nachgewiesen. Der Erstrnachweis erfolgte in einem Garten im Landkreis Kronach in Oberfranken. Der Blutspecht, der normalerweise in Südosteuropa zu Hause ist, ist sehr leicht mit dem bei uns häufigen Buntspecht zu verwechseln. Im Zuge der Stunde der Wintervögel kamen einer aufmerksamen Vogelfreundin bei genauerer Betrachtung eines vermeintlichen Buntspechtes jedoch Zweifel. Deshalb schickte sie dem LBV auf dessen Facebook-Fanseite ein Foto mit der Bitte um Identifizierung.

29. Januar 2016

Der LBV freut sich in Bayern über ein neues Rekordergebnis bei der Mitmachaktion „Stunde der Wintervögel“. Über 26.000 Teilnehmer zählten Anfang Januar insgesamt über 700.000 Vögel und sahen dabei im Durchschnitt 40 gefiederte Freunde pro Garten. Dabei flog die Kohlmeise unter anderem wegen mehrerer erfolgreicher Bruten auf den Spitzenplatz. Der LBV und sein bundesweiter Partner NABU freuen sich auch über das gute Abschneiden des Stieglitzes. Der Vogel des Jahres 2016 wurde doppelt so oft wie in den Vorjahren beobachtet.

05. Februar 2016

Nach dem Fund eines toten Uhus im Landkreis Ansbach fordert der LBV umgehende Schutzmaßnahmen der Netzbetreiber an Mittelspannungsmasten mit falscher Sicherung. Solange mehrere tausend ungenügend gesicherte Masten nicht nachgebessert werden, befürchten die Naturschützer zahlreiche weitere tote Großvögel. Dabei müssen die Nachbesserungen durch die Netzbetreiber zusätzlich zur überfälligen Sicherung von über 25.000 noch ungesicherten Masten erfolgen, da sie sich nicht an eine gesetzliche Frist gehalten hatten.

31. März 2016

Der Feuersalamander ist in Bayern aufgrund des Verlustes seiner Lebensräume ohnehin schon gefährdet. Doch nun ist unsere schillernde heimische Salamanderart auch noch akut durch einen tödlichen Hautpilz bedroht. Nachdem der sogenannte „Salamanderkiller“ den Feuersalamander in großen Teilen der Niederlande bereits ausgerottet hat, gelangte der Pilz nun auch nach Deutschland. Dies kann bedeuten, dass der Feuersalamander sowie andere Molch- und Salamanderarten in Bayern in naher Zukunft aussterben könnten.

09. Juni 2016

Nachdem in den letzten fünf Monaten bayernweit acht Wölfe eindeutig nachgewiesen werden konnten, ist der Wolf nun endgültig im Freistaat angekommen. Hinzu kommt, dass in derselben Zeit mit hoher Wahrscheinlichkeit noch etliche weitere Tiere unbemerkt geblieben sind. Deshalb kann nicht mehr von Einzelmeldungen gesprochen werden, sondern von einem regelmäßigen Auftreten. Bayern muss sich deshalb fit für die Rückkehr des Wolfs machen.

10. Juni 2016

Bei der „Stunde der Gartenvögel Plus“ 2016 sind Mehlschwalbe und Mauersegler erneut die Verlierer. Die Mehlschwalbe zählt zum ersten Mal in den zwölf Jahren der Mitmachaktion nicht mehr zu den häufigsten zehn bayerischen Gartenvögeln. Mit Platz elf bei der Mehlschwalbe und Platz 13 beim Mauersegler setzt sich der Abwärtstrend der vergangenen Jahre fort. Die sogenannten Gebäudebrüter gehören zum wiederholten Mal zu den Verlierern. Wie in den Vorjahren bleibt in Bayern der Haussperling unangefochtener Spitzenreiter vor der Amsel und der Kohlmeise. Exoten wie der Bienenfresser nehmen zu.

Riedberger Horn:
Gefahr für den Erhalt
des gesamten
Alpenplans.



Durch Zufall wiederentdeckt:
Bierschnegel in Oberfranken.

23. Juni 2016

Das Bayerische Landesamt für Umwelt hat die neue „Rote Liste der Brutvögel in Bayern“ vorgelegt. Dabei gehören Arten wie Kiebitz, Feldlerche und nun sogar die Mehlschwalbe zu den größten Sorgenkindern. Viele Arten werden durch die intensive Landwirtschaft bedroht. Am kritischsten steht es um Vögel der Äcker und Wiesen: Die Bekassine, der Große Brachvogel und das Braunkehlchen stehen im Freistaat kurz vor dem Aussterben (Gefährdungsgrad 1) und auch der ehemals weit verbreitete Kiebitz ist stark gefährdet (2). Neben der Feldlerche gelten nun auch Mauersegler und Mehlschwalbe als gefährdet (3). Rauchschnalbe und Haussperling stehen neuerdings auf der Vorwarnliste.

19. Juli 2016

Die Auseinandersetzungen um den Bau einer Skischaukel am Riedberger Horn spitzen sich auf bedrohliche Weise zu. Die Bayerische Staatsregierung hat in einer Kabinettsitzung beschlossen, dass es in den betroffenen Gemeinden Balderschwang und Obermaiselstein eine Bürgerbefragung geben soll. Bei entsprechendem Votum will sie die notwendigen Schritte zur Genehmigung der Skischaukel einleiten und die Schutzgebietsgrenzen entsprechend verschieben. Alternativ, so heißt es in einer Erklärung der Staatsregierung, soll geprüft werden, wie man den Landesentwicklungsplan so ändern könne, dass in der Zone C des Alpenplans Skigebietserschließungen möglich seien.

Ministerpräsident Horst Seehofer erklärte die Causa Riedberger Horn zur Chefsache, nachdem sich die am Genehmigungsverfahren beteiligten Ministerien in den zurückliegenden Monaten nicht auf eine Linie einigen konnten. Trotz entschiedener Ablehnung der Skischaukel-Pläne durch das Bayerische Umwelt-

ministerium aufgrund der naturschutzfachlich hohen Wertigkeit des Berges stellte er den Skigebietsbetreibern einen positiven Ausgang des Verfahrens in Aussicht. Rechtlich ist das aber gar nicht möglich.

Die geplante Erschließung widerspricht nationalem und internationalem Recht.

Eine Bürgerbefragung ändert daran nichts. Geändert werden würde damit nach Ansicht der Naturschutzverbände nur eines: Die Verantwortung für eine politische Sackgasse würde von der Bayerischen Staatsregierung zu den Bürgerinnen und Bürgern der betroffenen Gemeinden abgeschoben werden.

22. Juli 2016

Zum ersten Mal seit 22 Jahren ist in Bayern wieder ein Bierschnegel entdeckt worden. Die ungewöhnliche gelbe Nacktschnecke mit den blauen Fühlern ist tatsächlich nach ihrer Vorliebe für alte feuchte Gewölbe, wie es sie in traditionellen Bier- und Vorratskellern gibt, benannt. Der mancherorts auch Kellerschnecke genannte Bierschnegel gilt in Deutschland als vom Aussterben bedroht (Rote Liste Kategorie 1), denn mit moderner Lagertechnik sind intakte alte Kellergewölbe selten geworden. Entdeckt wurde das besondere Exemplar zufällig von einem LBV-Aktiven, als dieser in Wingersdorf (Lkr. Bamberg) einen zum Abriss freigegebenen Bierkeller auf Fledermäuse kontrollierte.



Alpen: Lebensraum auch für den Steinbock

ALPEN – LEBENSRAUM UNTER DRUCK

Die Alpen sind weltweit ein einmaliges Ökosystem mit einer einzigartigen Biodiversität. Es handelt sich dabei um einen sehr vielfältigen und dynamischen Natur-, Lebens- und Kulturraum, für den wir eine große Verantwortung haben.



„Der LBV steht zusammen mit den CIPRA-Partnerverbänden an der Spitze derer, die den Alpenplan in seiner bisherigen Form erhalten wollen.“

MICHAEL SCHÖDL
LBV-Geschäftsstelle
Garmisch-Partenkirchen

Angesichts der drohenden Veränderungen beim Schutz unserer Alpen hat der Landesvorstand Ethelbert Babl (Kreisgruppe Kempten/Oberallgäu) zum Alpen-Beauftragten berufen, um sich bei seiner Naturschutzarbeit in den Alpen noch intensiver einbringen zu können. Der ebenfalls neu gegründete Arbeitskreis Alpen, mit rund 25 Aktiven aus ganz Bayern, beschäftigt sich mit den künftigen Handlungsschwerpunkten, wie beispielsweise Modellprojekte für einen nachhaltigen und sanften Tourismus sowie einer biodiversitätsfördernden Alm- bzw. Alpwirtschaft.

Um die unterschiedlichen Belange (Naturschutz, Tourismus, Alm-/Alpwirtschaft) im Sinne der Alpen- und Biodiversitätskonvention in Einklang zu bringen, bedarf es auch einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Die LBV-Gebietsbetreuer für die Allgäuer Hochalpen und das Gebiet Karwendel mit Oberer Isar sowie eine Vielzahl an Ehrenamtlichen leisten zur Aufklärung der Menschen und zur Vermittlung der Faszination der Alpen einen unersetzlichen Beitrag. Im Rahmen seiner Bildungsarbeit vermittelt der LBV die Wertschöpfung der Alpen durch Führungen, Vorträge und Projekte wie beispielsweise „Klassenzimmer Alpen“ und „Im Reich des Alm-Öhi“.

Alpenweit zählen naturnahe Wildflussstrecken mit weniger als 10 % zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen. Gerade die entlegenen Wildbäche oder Schluchten sind oft wertvolle Rückzugsgebiete für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Der LBV bringt sich aktiv in ihren Schutz ein, wie beispielsweise in

der Ammer-Allianz und dem Großprojekt „HotSpot Alpenflusslandschaften“. An der Ostrach (Hintersteiner Tal), einem der letzten frei fließenden Alpenflüsse in Bayern, wurde der Bau der Wasserkraftanlage „Äpele“ genehmigt. Der LBV klagt gegen diesen unsinnigen Genehmigungsbescheid. Die Klage wird derzeit vom Verwaltungsgericht Augsburg geprüft.

Die Europäische Alpenkonvention und der Bayerische Alpenplan sind wichtige Instrumente, um Erschließungen und Naturschutz in Einklang zu bringen. Im Zuge der kontroversen Diskussion über die Planungen zum Lift- und Pistenneubau am Riedberger Horn will die Bayerische Staatsregierung den seit 1972 vielfach bewährten Alpenplan aufweichen. Der LBV steht zusammen mit den CIPRA-Partnerverbänden an der Spitze derer, die den Alpenplan in seiner bisherigen Form erhalten wollen. In Kooperation mit dem Aktionsbündnis „Rettet das Riedberger Horn“ macht sich der LBV für einen gemeinsamen Lebensraum für Mensch und Natur stark. Zudem wird sich der LBV mit all seinen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten gegen den Ausbau und die Neuerschließung am Riedberger Horn, einem unersetzlichen Birkhuhnlebensraum, einsetzen.

www.lbv.de/alpen



Demonstration auf dem Riedberger Horn



Birkhahn bei der Balz

RIEDBERGER HORN –

„SCHICKSALSBERG“ DES BAYERISCHEN ALPENPLANS?

Mit der Planung des Baus einer Skischaukel zur Verbindung der Skigebiete Riedberger Horn und Grasgehren im Landkreis Oberallgäu wurde im Dezember 2014 eines der umstrittensten Erschließungsprojekte im bayerischen Alpenraum beantragt.

Die Auseinandersetzungen um den geplanten Bau einer Skischaukel am Riedberger Horn hat sich 2016 bedrohlich zugespitzt. Nach Beschluss durch die Bayerische Staatsregierung wurde in den betroffenen Gemeinden Balderschwang und Obermaiselstein eine Bürgerbefragung durchgeführt. Das Ergebnis war weniger eindeutig als erwartet und hat zudem keine rechtliche Verbindlichkeit. Der LBV sieht in der geplanten Änderung der Schutzzone C des Alpenplanes einen Frontalangriff auf den Naturschutz. Für den LBV sind die Natur und insbesondere der Birkhuhnbestand am Riedberger Horn, dessen Bedeutung durch wissenschaftliche Erhebungen belegt ist, einzigartig und nicht verhandelbar.

Der LBV befürchtet eine erschließungsbedingte dramatische Zunahme von Variantenskifahrern und Wanderern im Planungsraum und somit das Aus für Birkhühner, sollte die Planung genehmigt werden. Zusätzlich müssten sechs Hektar Bergwald gerodet werden, die essentiell zum Schutz vor Lawinen und Muren sind. Gerade die labilen Flyschbereiche rund um den Gipfel zeigen eine enorme Rutschgefährdung. An den regelmäßigen und aufwendigen Bauarbeiten am Riedbergpass lässt sich das gut verfolgen.

Ausgehend von den aktiven Mitgliedern der LBV-Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu fanden zahlreiche Protestaktionen im Oberallgäu, aber auch in München statt. Den Auftakt bildete im Herbst 2015 eine ökumenische Schöpfungsandacht am Riedberger Horn. Es folgten mehrere Kundgebungen, an den

neben dem LBV auch der DAV und andere Verbände beteiligt waren. Ministerpräsident Horst Seehofer und Heimatminister Markus Söder waren mehrfach vor Ort, haben aber nur mit den Befürwortern der Skischaukel gesprochen.

Die beiden betroffenen Gemeinden Balderschwang und Obermaiselstein gehen davon aus, dass die Skischaukel am Riedberger Horn die einzige Möglichkeit sei, im Tourismus konkurrenzfähig gegenüber anderen Gebieten zu bleiben. Stattdessen böte sich aus Sicht des LBV die einmalige Möglichkeit, dass Balderschwang und Obermaiselstein Herzstücke einer Modellregion des sanften und nachhaltigen Tourismus in den bayerischen Alpen werden. Der LBV ist gerne bereit, einen Beitrag zur Förderung des naturnahen Tourismus in der Region zu leisten.

Dass für die Erschließungsmaßnahme sogar Steuermittel aus dem Bayerischen Seilbahnprogramm in Millionenhöhe eingesetzt werden, ist äußerst bedenklich und kurzsichtig. Es bleibt zu befürchten, dass ein weiteres Stück Allgäuer Heimat kurzfristigen politischen Interessen geopfert wird und ein Präzedenzfall für andere Erschließungsvorhaben in den bayerischen Alpen entsteht. Der LBV wird daher alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um das Birkhuhn, die Natur am Riedberger Horn und den Alpenplan zu schützen. (Stand 30.09.2016)



„Wir befürchten eine erschließungsbedingte dramatische Zunahme von Variantenskifahrern und Wanderern im Planungsraum und das Aus für Birkhühner, sollte die Planung genehmigt werden.“

BRIGITTE KRAFT
LBV-Bezirksgeschäftsstelle
Schwaben

www.rettet-das-riedberger-horn.de



Waldnutzung muss nachhaltig betrieben werden.



Schwarzstörche benötigen ruhige Rückzugsgebiete.



der Steigerwald wäre ein idealer Nationalpark.

WALD – SCHÜTZEN UND ENTWICKELN

Um der Bedeutung des Waldes für den Naturschutz gerecht zu werden, hat der LBV ein Waldpositionspapier entworfen, das sich neben den Aspekten einer naturverträglichen Nutzung insbesondere auch der Ausweisung ungenutzter Wälder als Naturwaldreservate (NWR) oder anderer Schutzgebietskategorien widmet.



„Der LBV appelliert an die Bayerische Staatsregierung, eine objektive und transparente Prüfung aller geeigneter Gebiete durchzuführen und die Einrichtung eines dritten Nationalparks in Bayern zeitnah auf den Weg zu bringen.“

HELMUT BERAN
stellv. LBV-Landes-
geschäftsführer

Angesichts der zunehmenden Ansprüche der Gesellschaft an den Wald ist es einerseits sehr wichtig, bestehende Waldflächen zu schützen und sie weiterzuentwickeln, um so die Sicherung der Artenvielfalt zu unterstützen und die zahlreichen Gemeinwohlleistungen des Waldes sicherzustellen. Andererseits wird die nachhaltige Nutzung von Holz als erneuerbaren, klimaneutralen Rohstoff vom LBV begrüßt. Die diskutierte naturnahe Waldnutzung auf ganzer Fläche ist ein wesentlicher Schritt zur Biodiversitätssicherung im Wald. Der LBV setzt sich in diesem Zusammenhang besonders dafür ein, dem Wert von Wildnis in der Gesellschaft mehr Anerkennung zu verschaffen. Für die öffentlichen Wälder fordert der LBV eine fachlich begründete Erweiterung der Prozessschutzgebiete. So sollen insbesondere die Anteile alter Wälder verdoppelt, die Naturwaldreservate (Mindestflächengröße 50 -100 ha) bis 2020 auf eine Gesamtfläche von 10.000 ha erweitert und zusätzlich mindestens zwei großflächige Waldschutzgebiete (Schaffung von Auwald-Schutzzone von mindestens 5.000 ha und ein Laubwaldschutzgebiet von mindestens 7.500 ha) außerhalb der Alpen ausgewiesen werden. Für den Privatwald strebt der LBV die Stärkung des Vertragsnaturschutzprogrammes, gleichzeitig aber auch den Stopp der Förderung von Nadelforsten an. Der LBV möchte darüber hinaus die weitere Erschließung von Waldgebieten begrenzen und die Funktion des Wasserrückhalts der Wälder sichern. Wir fordern weiterhin den konsequenten Schutz von Biotopstruk-

turen im Wald, insbesondere die Sicherung von Biotopbäumen, die Schaffung von Horstschutzzonen sowie die vermehrte Erhaltung von Waldaußenrändern und -säumen.

Der LBV begrüßt ausdrücklich die Ankündigung der Bayerischen Staatsregierung, einen dritten Nationalpark im Freistaat auszuweisen. Damit vollzieht Bayern einen weiteren notwendigen Schritt zum Erhalt des bayerischen Naturerbes und der Sicherung der biologischen Vielfalt. Die Auswahl des zukünftigen Nationalparks muss ausschließlich nach fachlichen Kriterien erfolgen. Der Steigerwald darf nicht von vornherein aus politischen Gründen ausgeschlossen werden. In Fachkreisen ist der nördliche Steigerwald unbestritten ein geeigneter Kandidat für einen Nationalpark der Buchenwaldstufe. Das belegt eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien, unter anderem aus dem Bundesamt für Naturschutz.

Der LBV appelliert an die Bayerische Staatsregierung, eine objektive und transparente Prüfung aller geeigneten Gebiete durchzuführen und die Einrichtung eines dritten Nationalparks in Bayern zeitnah auf den Weg zu bringen.

Aus Sicht des LBV muss der neue Nationalpark in einem Laubwaldgebiet liegen. Darüber hinaus muss der Nationalpark auch neue naturschutzfachliche Qualität in das betroffene Gebiet bringen und darf nicht nur bereits als Schutzgebiete ausgewiesene Flächen beinhalten.



Windpark-Standorte im Wald sind meist problematisch. Für den Rotmilan tragen wir besondere Verantwortung.

WINDENERGIE – PLANUNGEN NUR MIT RÜCKSICHT AUF DIE NATUR

Zunächst stand die Stellungnahme zur Neuauflage des Winderlasses Bayern an. Der LBV hat die Wiederaufnahme der „Zugkorridore und Zugverdichtungen“ als Gebiete mit besonderer Bedeutung für den Vogelschutz gefordert und Kritik an der Neueinführung von Dichtezentren insbesondere für den Rotmilan geübt.

Dem Entwurf des Winderlasses zufolge sollte eine Ausnahmegenehmigung zum Bau von Windrädern trotz erhöhten Tötungsrisikos auch dann erteilt werden, wenn zu erwartende Verluste keinen relevanten Einfluss auf den Erhaltungszustand der Populationen haben. Und dies sollte generell für alle Bereiche gelten, die nicht als Dichtezentren anzusehen sind, beim Rotmilan immerhin zwei Drittel des bayerischen Verbreitungsgebietes.

Der LBV kann diese Vorgehensweise aus zwei Gründen nicht akzeptieren: Zum einen ist der Datenstand für eine solche Bewertung in Bayern alles andere als vollständig. Zum anderen ist die Population so nicht in einen günstigen Erhaltungszustand zu bringen, denn auch die nicht so dicht besiedelten Gebiete Bayerns sind für die Kohärenz der Population oder ggf. auch als „Brückenköpfe“ für eine weitere Ausbreitung sehr wichtig.

Leider sahen wir uns auch veranlasst, in zwei Fällen gegen Windkraftprojekte zu klagen. In einem Fall im Landkreis Ebersberg ging es um eine Anlage im näheren Umfeld von Baumfalken-, Wespenbussard-, Schwarz- und Rotmilanbruten. Insbesondere für den Rotmilan wurde gutachterlich eine überdurchschnittlich häufige Nutzung des Luftraums am geplanten Standort festgestellt. Die Immissionsschutzbehörde hatte eine Genehmigung trotz zunächst negativer Stellungnahmen der unteren und höheren Naturschutzbehörden wegen des erhöhten Tötungsrisikos

für die betroffenen Vogelarten erteilt. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts München steht noch aus.

Im Landkreis Kronach haben wir die Errichtung eines Windparks beklagt, die auf Basis unzureichender ornithologischer Erfassungen genehmigt wurde. Hier sind Schwarzstorch, Wespenbussard, Rotmilan und Uhu betroffen. Die Kreisgruppe hatte hier, wie auch in Ebersberg, umfangreiche Daten vorgelegt. In diesem Fall zeigte sich in besonderem Maße, dass man für die Erfassung von kollisionsrelevanten Arten besondere Fachkenntnisse zur Bewertung des Flugverhaltens und zur Suche der Neststandorte benötigt.

Erfreulicherweise hat der Bayerische Verwaltungsgesichtshof im März 2016 in einem richtungsweisenden Urteil manche Dinge in Bezug zu Windkraftgenehmigungsverfahren klargestellt. So gibt es u.a. Interpretationen zur Bewertung des Erhaltungszustands von Populationen, zur Bewertung von Horstfunden (auch aktuell unbesetzte) sowie zur Wirksamkeit von Ausgleichsmaßnahmen. Es wäre zu wünschen, dass diese Entscheidung sich auf die kommenden Bescheide für Windkraftanlagen auswirken wird.

Es liegt nicht im Interesse des LBV, regelmäßig in rechtliche Streitfälle verwickelt zu werden. Im Gegenteil: An unproblematischen Standorten begrüßt der LBV ausdrücklich den Ausbau der Windkraft.



„Es liegt nicht im Interesse des LBV, regelmäßig in rechtliche Streitfälle verwickelt zu werden. Im Gegenteil: An unproblematischen Standorten begrüßt der LBV ausdrücklich den Ausbau der Windkraft.“

DR. ANDREAS
VON LINDEINER
Leitung Referat
Artenschutz
und Grundsatzfragen



Kormorane werden massiv bejagt.



Der Wolf ist jetzt auch in Bayern angekommen.



Vom Biber gefällter Baum.

KONFLIKTARTEN – DER RICHTIGE UMGANG MIT WOLF, BIBER & CO.

Der Umgang mit sogenannten Konfliktarten wie Graureiher, Kormoran oder Biber ist seit langer Zeit ein wichtiges Arbeitsfeld für den LBV. Wir versuchen hier, im Dialog mit Behördenvertretern und Nutzern für alle Seiten akzeptable Lösungen zu finden.



„Wir finden die Rückkehr dieser spektakulären Tierart faszinierend, sehen dabei aber sehr wohl, dass der Wolf zu Konflikten führen kann.“

DR. NORBERT SCHÄFFER
Vorsitzender des LBV

Wir freuen uns über die Anwesenheit der genannten Arten, erkennen aber sehr wohl, dass diese Arten wirtschaftliche Schäden anrichten können. Daher engagieren wir uns intensiv, beispielsweise in den Arbeitsgruppen Biber und Kormoran des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU). Bei Biber, Kormoran und Graureiher sind wir in den vergangenen Jahren im Ausgleich der Interessen ein großes Stück weitergekommen. Fischotter und Silberreiher sind unsere nächsten Herausforderungen.

„Bayern ist jetzt Wolfsland!“ So hat es der LBV im Juni 2016 verkündet. Vorangegangen waren insgesamt acht Wölfe, die innerhalb von wenigen Monaten an verschiedenen Stellen in Bayern beobachtet wurden. Ein standorttreues Männchen hält sich seit über einem Jahr im Nationalpark Bayerischer Wald auf. Wir finden die Rückkehr dieser spektakulären Tierart faszinierend, sehen dabei aber sehr wohl, dass der Wolf zu Konflikten führen kann.

Jetzt heißt es, sich sachlich und ohne Hysterie auf ihn einzustellen, aber auch anzuerkennen, dass wir nicht für jede Frage, die durch die Rückkehr des Wolfes aufgeworfen wird, sofort eine Antwort haben. Wir müssen und wir wollen erst wieder lernen, mit dem Wolf zu leben. Schon jetzt beteiligt sich der LBV finanziell am Ausgleichsfond „Große Beutegreifer“, aus dem durch Luchs und Wolf angerichtete Schäden an Nutztieren erstattet werden.

Geht der LBV bei seinem Einsatz für Konfliktarten wie Graureiher, Kormoran oder Biber zu weit? Wohl kaum! Wir erwarten von Naturnutzern eine gewisse Toleranz hinsichtlich „Schäden durch Konfliktarten“, vor allem aber auch entsprechende Präventionsmaßnahmen. Die Beratung von Nutzern und eine finanzielle Unterstützung von Präventionsmaßnahmen sollten selbstverständlich sein.

Im schlimmsten Fall sollten auch die Schäden erstattet werden – was ja beispielsweise beim Biber, Luchs und Wolf der Fall ist. Der LBV hat sich pragmatischen Lösungen, z.B. im Rahmen der Kormoranverordnungen, nicht verschlossen.

Vergessen wir aber nicht, dass in Bayern alljährlich legal rund 7.500 Kormorane geschossen werden (bei einem Brutbestand von rund 600 Brutpaaren und im Mittel im Winter 6.600 anwesenden Vögeln).

Beim Graureiher sind es 6.000 geschossene Vögel – Tendenz steigend. Dort, wo Biber große Schäden anrichten, werden auch diese entnommen: im vergangenen Jahr mehr als 1.200 Tiere!

Von übertriebenem Artenschutz kann man hier wahrlich nicht sprechen. Der LBV handelt auch hier konstruktiv, pragmatisch, fachlich fundiert und undogmatisch – die Grundlage für unseren Erfolg.

www.lbv.de/wolf



LBV-Gebietsbetreuer Henning Werth führt in die Welt der Steinadler ein.



Auditorium der Veranstaltung zu Natura 2000

NATURA 2000 – FÜR DEN ERHALT DES EUROPÄISCHEN NATURERBES

Aufgrund eines gegen Deutschland eingeleiteten Vertragsverletzungsverfahrens der EU hat auch Bayern die rechtliche Sicherung der FFH-Gebiete vornehmen müssen: Im April 2016 ist die Bayerische Natura 2000-Verordnung in Kraft getreten. Sie stattet die FFH-Gebiete mit einer ähnlichen rechtlichen Grundsicherung aus, wie sie die EU-Vogelschutzgebiete bereits seit 2006 durch die Bayerische Vogelschutzverordnung genießen.

Der LBV legt Wert darauf, dass die Menschen Natura 2000 auch mit etwas Positivem verbinden. So haben wir uns an den Konsultationen im Rahmen des sogenannten Refit-Prozesses der EU-Kommission sehr intensiv beteiligt und einen Beitrag dazu geleistet, dass eine nie dagewesene Beteiligung bei einer solchen Bürgerbefragung erreicht wurde und aktuell die Richtlinien in ihrem Bestand nicht angetastet werden.

Um auch auf politischer Ebene für Natura 2000 zu werben, haben wir zusammen mit dem Landesjagdverband Bayern am 26. April 2016 in der bayerischen Vertretung in Brüssel eine Veranstaltung zum Thema organisiert. Gäste waren u.a. die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf und zahlreiche Europaparlamentarier. Es gilt, die große Chance für den Erhalt des europäischen Naturerbes gemeinsam mit allen Beteiligten im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Sicherung der biologischen Vielfalt zu nutzen, auch wenn dies noch erhebliche Anstrengungen erfordert. So sind noch längst nicht alle Gebiete mit Managementplänen versehen. Die Umsetzung geht sehr schleppend, und insbesondere die Finanzierung muss noch deutlich verbessert werden. Da sind sich die Verbände mit den meisten Politikern einig.

Rund um den Natura-2000-Tag am 21. Mai lud der LBV in ganz Bayern dazu ein, die Faszination dieser Gebiete hautnah zu erleben. In allen sieben bayerischen Regierungsbezirken wurden an insgesamt zehn unterschiedlichen Orten naturkundliche Führungen für jedermann in Schutzgebieten angeboten.

Die Natura-2000-Gebiete sind unbestritten die Kronjuwelen des bayerischen Naturschutzes. Sie sind für den Erhalt der Biodiversität genauso bedeutsam wie für den regionalen Tourismus. Von der Großen Hufeisennase in der Oberpfalz über die Braunkehlchen am Ammersee bis hin zum Steinadler in den Allgäuer Alpen haben Naturfreunde mit unseren Projektmanagern und Gebietsbetreuern viel von dem erlebt, was Bayerns Natur an Besonderheiten zu bieten hat.

Zur Auftaktveranstaltung der „BayernTourNatur“ in diesem Zusammenhang würdigte der Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums, Dr. Christian Barth, den LBV-Mitarbeiter Henning Werth. Er leiste als Gebietsbetreuer eine wertvolle Tätigkeit als Werber, Vermittler und Berater zur Erhaltung des Naturerbes der Allgäuer Hochalpen. Generell erfahren die Gebietsbetreuer eine hohe gesellschaftliche und politische Anerkennung für ihre Arbeit.

Der LBV hat die Trägerschaft für Gebietsbetreuungen in sieben Gebieten mit hohen Natura 2000-Anteilen übernommen: Agrarlandschaft Mainfranken, Altmühlsee- und Brombachseegebiet, Allgäuer Hochalpen, Karwendel und Obere Isar, Moore und Isar im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Ammerseegebiet und Starnberger See. Die Gebietsbetreuer sind die „Kümmerner“ vor Ort, bei denen viele Aktivitäten und organisatorische Dinge zusammenlaufen. Der LBV bemüht sich aktuell darum, die finanzielle Förderung dieser wichtigen Stellen auf Dauer zu sichern.



„Die Natura-2000-Gebiete sind unbestritten die Kronjuwelen des bayerischen Naturschutzes. Sie sind für den Erhalt der Biodiversität genauso bedeutsam wie für den regionalen Tourismus.“

VERENA AUERNHAMMER
LBV-Gebietsbetreuerin
Wiesmet



Bekassine



Kiebitz



Wiesenbrütergebiet Wiesmet/Mfr.

WIESENBRÜTER – HILFE FÜR DIE SORGENKINDER

Wiesenvögel gehören zu den Sorgenkindern des Naturschutzes. Dies wurde einmal mehr sowohl durch die 2015 vom Landesamt für Umwelt (LfU) veröffentlichte und unter maßgeblicher Beteiligung des LBV erarbeitete „Wiesenbrüteragenda“ als auch durch die sechste landesweite Wiesenbrüterkartierung 2014/2015 bestätigt.

Hierbei wurde, im Auftrag des LfU und mit Unterstützung von über 190 ehrenamtlichen Kartierern, eine Kulisse von 845 bayerischen Wiesenbrütergebieten untersucht. Fazit: Selbst einst weit verbreitete Arten ziehen sich zunehmend auf wenige, oft unter Schutz stehende Gebiete zurück.

Wesentliche Gründe für den unverminderten Bestandsrückgang sind nach wie vor intensive landwirtschaftliche Nutzung, Flächenverbrauch und Störungen durch Freizeitnutzung.

Die aktuelle Wiesenbrüteragenda stellt aber auch bisherige Schutzbemühungen dar und zeigt Perspektiven auf. So lassen sich Erfolge vor allem dort erzielen, wo die Gebiete unter hoheitlichem Schutz stehen und eine intensive Betreuung der Flächen möglich ist. Für einen effektiven und langfristig erfolgreichen Wiesenbrüterschutz müssen jedoch noch deutlich mehr Landwirte für eine Mitarbeit gewonnen werden.

Wie Wiesenbrüterschutz in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten gelingen kann, zeigt der LBV mit zwei aktuellen Projekten. So wurde 2015 ein Projekt zur extensiven Beweidung der Schwarzaue (in den Landkreisen Neumarkt und Roth) gestartet, bei dem durch eine angepasste Bewirtschaftung die Wiesenbrüter und der gesamte Lebensraum Flussaue gleichermaßen profitieren.

Zudem läuft zurzeit eine Machbarkeitsstudie für ein Großprojekt im Altmühltal, einem der wichtigsten binnenländischen Brutgebiete für Wiesenbrüter in ganz

Deutschland und Mitteleuropa. Alle neun relevanten Wiesenvogelarten sind hier als Brutvögel vertreten. Trotz guter naturräumlicher Voraussetzungen und intensiver Schutzbemühungen ist jedoch die Situation der dortigen Wiesenbrüter besorgniserregend.

Aus diesem Grund haben sich Vertreter verschiedenster Interessengruppen zusammengefunden, um sich für eine Verbesserung des Gebietes im Sinne des Wiesenbrüterschutzes einzusetzen. Als Träger des Projektes sind der LBV, der Landschaftspflegeverband Mittelfranken sowie die Landkreise Weißenburg-Gunzenhausen und Ansbach geplant, die zusammen mit den betroffenen Gemeinden und Naturschutzbehörden, dem LfU, dem Wasserwirtschaftsamt, dem Zweckverband Altmühlsee und Vertretern von Landwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie des BN die Managementmaßnahmen abstimmen werden.

Ziel dieser beispielhaften Zusammenarbeit ist zunächst die Festlegung von Umsetzungsschwerpunktgebieten im Projektgebiet auf Basis des Natura-2000-Managementplans, der aktuellen Wiesenbrüterkartierung und der Flächenverfügbarkeit. Hier sollen langfristig Maßnahmen zur Sicherung des Bruterfolgs der Wiesenbrüter und der relevanten Lebensräume, die Anlage von Lebensraumstrukturen, Maßnahmen zum Management des Wasserhaushaltes sowie Besucherlenkungsmaßnahmen umgesetzt werden.



„Für einen effektiven und langfristig erfolgreichen Wiesenbrüterschutz müssen jedoch noch deutlich mehr Landwirte für eine Mitarbeit gewonnen werden.“

ANNE SCHNEIDER
LBV-Artenschutzreferentin
Wiesenbrüter

www.lbv.de/wiesenbrueeter



Naturnaher Bachlauf



Verbauter Waldbach im Betonkorsett

BÄCHE – SCHUTZ VON KLEINEN FLIESSGEWÄSSERN

Das Projekt „Lebendige Bäche in Bayern – Kommunalen Hochwasserschutz und biologische Vielfalt“

Bayern besitzt circa 90.000 Kilometer kleiner Fließgewässer, welche den Großteil unseres gesamten Gewässernetzes bilden. Somit haben diese eine enorme Bedeutung für die ökologische Integrität und den Wasserrückhalt.

Jedoch weisen Bäche häufig eine Vielzahl von strukturellen und ökologischen Beeinträchtigungen auf. Daher haben wir im letzten Jahr das Projekt „Lebendige Bäche in Bayern – Kommunalen Hochwasserschutz und biologische Vielfalt“ ins Leben gerufen. Gefördert wird das Projekt primär durch die Michael-Otto-Stiftung und die Stiftung Bayerisches Naturerbe sowie durch die Ämter für Ländliche Entwicklung und die Bayerischen Staatsforsten.

Ziel dieses Projektes ist es, anhand von einzelnen Pilotprojekten in verschiedenen Naturräumen Bayerns eine Handlungsempfehlung für den Unterhalt und die Restrukturierung kleiner Fließgewässer auf kommunaler Ebene zu entwickeln.

Denn anders als für die größeren Bäche und Flüsse, welche unter staatlicher Obhut liegen, sind die Kommunen zur Unterhaltung kleiner Fließgewässer verpflichtet. Diesen fehlt jedoch meist die Kenntnis über den ökologischen und strukturellen Zustand ihrer Gewässer. Zudem sind sie über die Renaturierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten nur unzureichend informiert. Folglich finden Maßnahmen vorwiegend nur an größeren Fließgewässern statt, kleine Wald- und Wiesenbäche werden dabei häufig außen vor gelassen.

Die Handlungsempfehlung soll diese Lücke überwinden und den Kommunen eine weitgehend eigenständige Planung der Bestandsaufnahme ermöglichen, zur Maßnahmenfindung und -umsetzung anleiten als auch einen Überblick zu staatlichen Förderungen geben.

Im Rahmen des Projektes kooperieren wir eng mit den Ämtern für Ländliche Entwicklung und den Bayerischen Staatsforsten. Derzeit gibt es elf Projektgebiete in ganz Bayern. Alle untersuchten Bäche weisen eine Vielzahl von Beeinträchtigungen auf, wie eine naturferne angrenzende Nutzung, fehlende Uferandstreifen, eine Hinderung der ökologischen Durchgängigkeit durch Verrohrungen oder Sohl- und Uferverbau. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Akteuren werden wir geeignete Maßnahmen, mit denen sich der Zustand der Gewässer verbessern und ein Höchstmaß an Biodiversität erhalten und entwickeln lässt, vorschlagen und deren Umsetzung betreiben.

Gerade die jüngsten Hochwasserereignisse haben verdeutlicht, dass eine bayernweite Aufwertung dieser kleinsten, aber so wichtigen Lebensadern unserer Landschaft von äußerster Wichtigkeit ist. Mit diesem Projekt wollen wir einen aktiven Beitrag zum Gewässerschutz leisten und durch die Umsetzung beispielhafter Maßnahmen ein weiteres Handeln auf kommunaler Ebene anstoßen.



„Gerade die jüngsten Hochwasserereignisse haben verdeutlicht, dass eine bayernweite Aufwertung dieser kleinsten, aber so wichtigen Lebensadern unserer Landschaft von äußerster Wichtigkeit ist.“

MAXIMILIAN SEHR
Projektleiter „Lebendige Bäche in Bayern“
LBV-Referat
Landschaftspflege



Botschafter der Stadtnatur: der Haussperling



LBV-Herbstfest für Münchner Kinder



Wildblumen statt Rasen vor Hochhäusern

STADTNATUR – ERHALT UND SCHAFFUNG VON BIOTOPEN

Bayerns Städte wachsen, die Urbanisierung verändert ganze Naturräume. Zugleich beherbergen Stadtbrachen, Parks, Grünanlagen und Friedhöfe eine enorme biologische Vielfalt. Der LBV setzt sich daher für den Erhalt und die Neuschaffung von Stadtbiotopen ein.



„Um Stieglitzen, Staren, Wildbienen, Glockenblumen und hunderten anderen Wiesenbewohnern auch im Siedlungsbereich wieder eine Chance zu geben, legt der LBV inmitten dichter Bebauung selbst Blühstreifen an oder berät dazu.“

DR. HEINZ SELDMEIER
Leiter LBV-Kreisgeschäftsstelle München

Am 4. Juli 2016 gab die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf den Startschuss für ein neues Projekt zur Förderung der biologischen Vielfalt in bayerischen Städten. Der treffende Projektname: „Der Spatz als Botschafter der Stadtnatur“. Denn nicht nur früher häufige Stadtvogelarten wie Mauersegler, Mehlschwalbe und Dohle gehen zunehmend zurück – auch der Spatz pfeift längst nicht mehr überall von den Dächern. Der LBV baut mithilfe des Projektes seine Artenhilfsprogramme für Gebäude bewohnende Vögel und Fledermäuse weiter aus.

Rasen, Rasenmäher und Laubsauger – drei Dinge, die aus Gärten und Grünanlagen kaum wegzudenken sind. Die meisten unserer Grünflächen sind deshalb zwar einheitlich grün und akkurat kurz geschnitten, aber Schmetterlinge und Bienen sucht man in zehnmals pro Jahr gemähten Rasen vergebens.

Um Stieglitzen, Staren, Wildbienen, Glockenblumen und Hunderten anderen Wiesenbewohnern auch im Siedlungsbereich wieder eine Chance zu geben, legt der LBV inmitten dichter Bebauung selbst Blühstreifen an oder berät dazu. Im Münchner Stadtteil Giesing wird eine vom LBV angelegte Wildwiese als Modell für weitere dienen. Die Kreisgruppe Ingolstadt hat sich der Initiative „Ingolstadt summt“ angeschlossen und setzt sich dabei für die Vielfalt der heimischen Wildbienen ein.

Schaffung und Vermittlung von Wissen sind die wichtigsten Instrumente, um die Stadtnatur langfristig erhalten zu können. In einer Studie untersuchte der LBV mit Förderung des Münchner Referats für Gesundheit und Umwelt, welche Bedeutung unterschiedliche Siedlungsformen von der Gartenstadt bis zum Gewerbegebiet für die Vogelwelt haben. Die Ergebnisse fließen in die Münchner Biodiversitätsstrategie ein.

Stadtkinder haben nur wenige Möglichkeiten, Natur unmittelbar zu erfahren. Mit Unterstützung der *Rosner&Seidl-Stiftung* und der *Hofpfisterei* konnten bisher 1.300 Münchner Kinder zu „Jungen Biotopforschern“ werden oder in LBV-Naturkindergruppen mitmachen.

Erfreulicherweise haben auch viele hochbedrohte Tierarten in Bayerns Großstädten ein Refugium gefunden. Der LBV baut darauf mit angepassten Artenhilfsmaßnahmen auf. So haben die Kreisgruppen Nürnberg und München eigene Fledermaushilfe-Telefone und Auffangstationen eingerichtet. In Regensburg, Nürnberg, München und anderen großen bayerischen Städten wurden erfolgreich Niststätten für den Wanderfalken geschaffen.



Alle machen mit: „Bunte Meter“ an der Grundschule Georgensgmünd/Mfr.

Eine Idee macht Schule: LBV-Seminartag für „Naturnahes Grün im öffentlichen Raum“

VOGEL DES JAHRES – STIEGLITZ

Der Stieglitz ist wie keine zweite Art von der Vielfalt samentragender Pflanzen in unseren Landschaften abhängig. Durch die zunehmende Intensivierung der Flächenbewirtschaftung schrumpft sein Nahrungsangebot jedoch jährlich. 2016 stand deshalb im Zeichen des Erhalts und der Neuanlage von Nahrungsflächen für den Vogel des Jahres.

Der Stieglitz gehört zu den buntesten und damit auffälligsten Singvögeln in Europa. Die hübschen Leichtgewichte sind gesellige Tiere, die das ganze Jahr hindurch in kleineren Gruppen zusammenleben und im Trupp nach Nahrung suchen.

Die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft sowie der fortschreitende Flächenverlust durch Erschließung und Versiegelung im Siedlungsraum gefährden landesweit seine Nahrungsgrundlagen. So bereitet dem Stieglitz zum einen der Rückgang der Ackersäume und -brachen sowie der Ruderalflächen Probleme, aber auch der von extensiv bewirtschafteten Obstwiesen und -gärten. Zum anderen gehen zahlreiche Nahrungspflanzen durch moderne Gartengestaltung sowie die allzu intensive Unkrautbekämpfung in Privatgärten verloren.

Ziel der LBV-Aktivitäten war es daher, bestehende Lebensräume des Stieglitzes zu erhalten und dort, wo es möglich war, neue Blühflächen anzulegen. Dabei stand zunächst eine breit angelegte Kampagne im Vordergrund, den Vogel des Jahres und seine Ansprüche einer breiten Bevölkerungsschicht außerhalb der Naturschutzverbände näherzubringen. Der Stieglitz entpuppte sich dabei als außerordentlicher Sym-

pathieträger und wirkte oft als Türöffner. So konnte die Notwendigkeit von Artenschutzmaßnahmen vor Landnutzern, Kommunen sowie Hobbygärtnern verdeutlicht und möglicherweise ein Umdenken im Hinblick auf konventionelle Bewirtschaftungsweisen erreicht werden.

In diesem Zusammenhang wurden in zahlreichen Gemeinden durch die jeweiligen LBV-Kreisgruppen, die städtischen Bauämter oder von engagierten Privatpersonen Blühflächen für den Stieglitz, sogenannte „Bunte Meter“, angelegt. Zur Jahresmitte 2016 waren das bayernweit bereits 37.058 Quadratmeter. Speziell die neu angelegten Blühflächen sollen sich in den kommenden Jahren zu artenreichen Blumenwiesen entwickeln, die neben dem Stieglitz vor allem zahlreichen Insekten zur Nahrungssuche dienen werden.

Das Ziel, langfristig mehr Artenvielfalt und Farbe in die bayerischen Agrarräume und in den Siedlungsbereich zu bringen, wurde angegangen. Die „Bunte Meter“-Initiative kann jedoch nur einen ersten Schritt darstellen, die Lebensgrundlagen des Stieglitzes und damit die Artenvielfalt langfristig zu erhalten. Artenreiche Wiesen, Ackerränder sowie naturnah gestaltete kommunale Flächen und Gärten braucht es über das Stieglitzjahr hinaus.



„Der Stieglitz eignet sich prima, um gerade mit Gärtnern, Gartenbauvereinen etc. in Kontakt zu kommen. Wir konnten so schon Vorträge auf deren Jahreshauptversammlungen und bei anderen Veranstaltungen halten.“

THOMAS BLODAU
Vorsitzender Kreisgruppe
Kempten-Unterallgäu

www.lbv.de/stieglitz

Die anerkannten LBV-Umweltstationen bieten unter kompetenter Anleitung für jede Altersgruppe Angebote zu Natur und Umwelt.



Die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml, Dr. Christoph Goppel vom Umweltministerium sowie die Regierungspräsidentin von Oberfranken, Heidrun Piwernetz, statteten der LBV-Umweltstation Fuchsenwiese zum Jubiläum einen Besuch ab.

UMWELTBILDUNG – AUSZEICHNUNG FÜR LBV-ARBEIT

10 Jahre Qualitätssiegel *Umweltbildung.Bayern* – Bildung für nachhaltige Entwicklung auf hohem Niveau



„Mit gemeinsamen Aktionen und Kampagnen tragen die Beteiligten das Qualitätssiegel in die Öffentlichkeit und machen gemeinsam auf ihr vielfältiges Angebot im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aufmerksam.“

BIRGIT FELDMANN
Leitung Referat
Umweltbildung, Bildung für
nachhaltige Entwicklung

Nicht nur die positive Resonanz der Besucher und die Anerkennung von neun Einrichtungen als „Staatlich anerkannte Umweltstation“, sondern auch das Qualitätssiegel *Umweltbildung.Bayern* bestätigt den Umweltbildungseinrichtungen im LBV hochwertige Bildungsarbeit im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Qualitätssiegel feierte 2016 mit dem LBV sein zehnjähriges Jubiläum. Aktuell tragen 16 LBV-Umweltbildungseinrichtungen das Qualitätssiegel, zehn bereits seit 2006.

Aber was verbirgt sich hinter diesem Siegel? Vor zehn Jahren setzten sich Vertreter der Umweltbildung landesweit zum Ziel, den Bekanntheitsgrad und die Qualität ihrer Arbeit im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu verbessern. Seitdem wird das gemeinschaftlich entwickelte Qualitätssiegel vergeben.

Die maßgeblichen Institutionen, die diesen Prozess aktuell in einem Kernteam weiterentwickeln, sind: die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU), der LBV, der Bund Naturschutz (BN), das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie derzeit federführend das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Für den LBV sind darin Birgit Feldmann aus dem Referat Umweltbildung/BNE sowie Thomas Kappauf von der Umweltstation Linden-

hof in Bayreuth vertreten. Workshops ermöglichen es allen derzeit ca. 130 Trägern des Qualitätssiegels *Umweltbildung.Bayern*, sich weiterzuqualifizieren und ihr Angebot stetig zu verbessern. Mit gemeinsamen Aktionen und Kampagnen tragen die Beteiligten das Qualitätssiegel in die Öffentlichkeit und machen gemeinsam auf ihr vielfältiges Angebot im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aufmerksam.

Anlässlich des Jubiläums initiierte und förderte das Bayerische Umweltministerium in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken Jubiläumsveranstaltungen. Die Veranstaltung in Oberfranken richtete die LBV-Umweltstation Bamberg auf ihrer Fuchsenwiese aus. Den ganzen Tag über gab es spannende Mitmachaktionen für die ganze Familie, u.a. wurden Windlichter aus Weiden geflochten, Miniaturwälder entworfen, Blüten- und Erdfarben-Tattoos kreiert, außergewöhnliche Wasserlebewesen entdeckt, Stockbrot am Lagerfeuer gebacken und mit dem Floß über den Teich der Fuchsenwiese gefahren.

Auch die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml, Dr. Christoph Goppel vom Umweltministerium sowie die Regierungspräsidentin von Oberfranken, Heidrun Piwernetz, statteten der Fuchsenwiese einen Besuch ab. Alle waren begeistert von den vielfältigen Mitmachaktionen und der nachhaltigen Bildung an den verschiedenen Aktionsständen.

Die Aktionen „Umweltschule in Europa“ und „ÖkoKids“ fördern flächendeckend nachhaltige Ideen und Aktionen in bayerischen Kitas und Schulen.
Unten: Umweltministerin Ulrike Scharf bei der Verleihung der Zertifikate.



UMWELTSCHULE UND ÖKOKIDS – KINDER GESTALTEN IHRE ZUKUNFT

„Energiedetektive“, „Green-Team“ oder „Happy-Honey-Bees“, das sind nur einige Beispiele von Schülergruppen, die sich mit hohem Engagement mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit beschäftigen.

Egal ob Grundschule, weiterführende Schule, Förderschule, Berufsschule o.a. – Schülerinnen und Schüler haben auch im Schuljahr 2015/16 wieder viele kreative Ideen entwickelt, wie sie gemeinsam etwas für Natur und Umwelt an ihrer Schule bewegen können. Die durchgeführten Aktionen reichten dabei von einmaligen Projektwochen bis hin zur dauerhaften Verankerung im Schulalltag. Aktivitäten mit hohem Alltags- und Handlungsbezug waren z.B. die kreative Gestaltung des Schulgeländes, die Etablierung von Energiescouts in jeder Klasse, das Plastikfasten oder die Gründung und Leitung von Schülerfirmen zur Vermarktung selbst hergestellter oder fair gehandelter Produkte. In diesem Schuljahr lag der Fokus neben den genannten Beispielen auch auf „Solidarität und Mitverantwortung in der Einen Welt“. Hier engagierten sich Schülerinnen und Schüler z.B. in der Flüchtlingshilfe und bauten Brücken zwischen den Kulturen. Schulen, die sich mit zwei Nachhaltigkeitsthemen auseinandergesetzt haben, konnten nach Prüfung durch die Jury, zusammengesetzt aus Umweltministerium, Kultusministerium, der Akademie für Lehrerfortbildungen in Dillingen und dem LBV, den Titel „Umweltschule in Europa/internationale Agenda 21-Schule“ erhalten. Dabei war ein neuer Teilnehmerrekord zu verzeichnen: 320 Schulen in Bayern erhielten die Auszeichnung. Die Schulen wurden über das Schuljahr hinweg vom LBV begleitet, es fanden Lehrerfortbildungen, Beratungsgespräche oder Kooperationen mit LBV-Gruppierungen vor Ort statt. Für die „Kleinen“ führt der LBV gemeinsam mit dem Umweltministerium das Programm „ÖkoKids – Kindertageseinrichtung NACHHALTIGKEIT“ durch. Hier werden Kitas angesprochen, im Kindergarten-

jahr ein Projekt umzusetzen. Es nahmen ca. 120 Kitas teil, wobei die Jurysitzung mit Mitgliedern aus Umwelt- und Sozialministerium sowie des LBV bei Redaktionsschluss noch ausstand. Die Themenvielfalt ist dabei groß. So wurde bei dem Projekt „Ich bin eine Plastiktüte – du meine Güte“ das Plastikfasten in der Kita eingeführt. Bei „Ene, meine, muh, die Milch kommt von der Kuh“ wurde das Thema Milchwirtschaft von allen Seiten betrachtet. Die Kinder besuchten einen Milchhof und ließen sich erklären, was eine Kuh braucht, um glücklich zu sein. Mit der mitgebrachten Milch kochten die Kinder Pudding und Kakao. Eine andere Kita fragte sich, wie eigentlich aus einer Raupe ein Schmetterling wird. Es wurden Distelfalter Raupen beim Verpuppen und Schlüpfen beobachtet – gleichzeitig wurden Hochbeete als Schmetterlingsgärten angelegt. Am Ende des Projekts verabschiedeten sie ihre Schmetterlinge mit einem „Bye bye butterfly“.

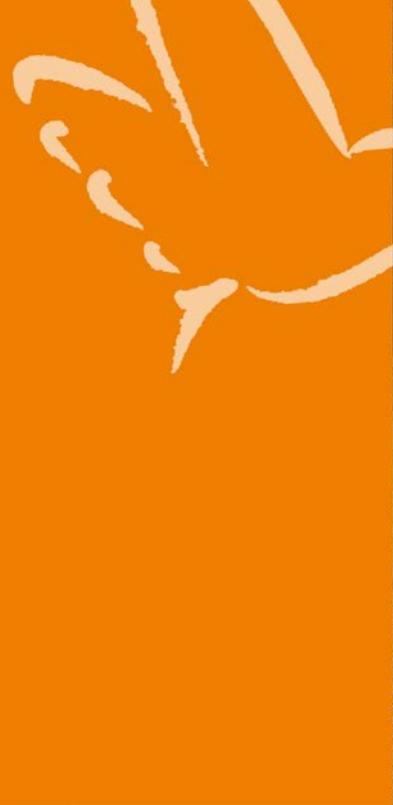
Ausgezeichnete Projekte beider Programme beteiligten Kinder und Jugendliche an Planungen und Entscheidungen, vermittelten Wissen, Werte und Kompetenzen. Sie förderten somit die Wertschätzung der Natur und Umwelt und das vorausschauende Denken, um Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen und das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

Beide Programme werden gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und sind seit Jahren fester Bestandteil der LBV-Bildungsarbeit. Qualifizierung und Zertifizierung von Kitas und Schulen wird auch zukünftig ein Schwerpunkt der LBV-Bildungsarbeit bleiben.



„Ausgezeichnete Projekte beider Programme beteiligten Kinder und Jugendliche an Planungen und Entscheidungen, vermittelten Wissen, Werte und Kompetenzen.“

CARMEN GÜNNEWIG
Projektleitung „ÖkoKids“,
LBV-Referat Umweltbildung,
Bildung für nachhaltige
Entwicklung



Integration: Jugendliche und Geflüchtete gemeinsam mit viel Elan beim Arbeitseinsatz auf einer Biotopwiese.

NAJU – NATURSCHUTZJUGEND IM LBV



„Ich finde es sehr wichtig und es macht außerdem auch noch sehr viel Spaß, junge Menschen für die Natur zu begeistern“

BARBARA MEYER
LBV-Kindergruppenleiterin
aus Unterfranken

„Natürlich was bewegen!“ Unter diesem Motto setzt sich die Jugendorganisation des LBV seit Jahren für den Erhalt von Natur und Umwelt ein, mal politisch und kreativ, mal sportlich oder ganz praktisch mit Spaten und Fernglas. Über 130 Kinder- und Jugendgruppen und viele landesweit aktive Jugendliche verbinden Spaß in der Gemeinschaft mit dem Engagement für eine bessere Welt und dem Erhalt der biologischen Vielfalt.

Kinder- und Jugendgruppen

In den Gruppenstunden, die meist von zwei Betreuern geleitet werden, beschäftigen sich junge Menschen mit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und deren Schutz. Bei Exkursionen und Wanderungen in die Natur erfahren sie einen wichtigen Ausgleich zu einer zunehmend digitalisierten Welt.

So zwängten sich die Mitglieder der Jugendgruppe „Aquila“ aus Trabititz bei einer Fledermaus-Winterquartierzählung in die Spalten und Ritzen eines Bergwerks und kartierten nachts mit Taschenlampen die Larven des Feuersalamanders.

Mit dem Vogel des Jahres 2016, dem Stieglitz, beschäftigte sich eine neu gegründete Gruppe in Altusried. Nachdem die Kinder den Vogel spielerisch kennengelernt hatten, legten sie mit ihren Betreuerinnen eine Blumenwiese mit speziellen Futterpflanzen für den Stieglitz an.

Die NAJU-Gruppe aus Fuchstal verbrachte eine Nacht in einer selbst gebauten mongolischen Jurte, in der auch das Abendessen zubereitet wurde. Auf der anschließenden Nachtwanderung „belauschten“

sie Fledermäuse mit dem Bat-Detektor bei der Jagd. Abgeschlossen wurde die abenteuerliche Nacht mit einem mongolischen Märchen.

NAJU-Gruppen-Zeltlager „Ammerindianer“

Bei vielen Kindergruppen der NAJU bildet eine gemeinsame Sommerfreizeit den Jahreshöhepunkt. In Oberbayern waren Kinder zusammen mit ihren Gruppenleiterinnen eingeladen, als „Ammerindianer“ unterwegs zu sein. Ihr Lager schlugen sie in Peißenberg auf und erlebten drei Tage voller Spiel, Spaß, Musik und abenteuerlichen Geschichten am Lagerfeuer. Sie erforschten die Elemente Feuer, Wasser und Luft und lernten dabei auch, den Gesängen der Vögel zu lauschen.

Veranstaltungsprogramm für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren

Auch im vergangenen Jahr bot die NAJU ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren in Bayern an. So wurden Gruppenleiter in die Grundlagen der Wetterkunde oder der Bestimmung der Alpenpflanzen eingeführt und lernten dabei, wie man das Thema in der Gruppenstunde anschaulich umsetzt.

Ab ins kühle Nass hieß es für Jugendliche beim Abtauchen in die Alz. Ausgerüstet mit Taucherbrille, Neoprenanzug und Schnorchel wurden Wasserpflanzen, Fische und Muscheln im glasklaren Abfluss des Chiemsees erkundet.



NAJU-Sommercamp:
„Move it“ – unterwegs
auf dem Wasser



Fortbildung für Gruppenleiter:
Alpenpflanzen bestimmen.



Leben wie ein Biber: Brückenbau im Team.

Die NAJU ist bunt

Dass Integration auch ganz einfach sein und Spaß machen kann, stellten viele Gruppen und Aktionen das ganze Jahr über unter Beweis. So legten junge Menschen aus acht Nationen in Kleinostheim gemeinsam eine Wildblumenwiese an und schufen Nistmöglichkeiten für Wildbienen. Unter dem Motto „Boden gewinnen“ führten in München viele junge Menschen gemeinsame Aktionen zum Bodenschutz durch. Sie stellten eigene Pflanzbehälter und Produkte wie Säfte und Salben her, gärtnernten und kochten zusammen. Auch beim Jugendaktionscamp waren elf junge Geflüchtete dabei. Es wurde gemeinsam gekocht und am Lagerfeuer Geschichten ausgetauscht. Beim Mähen einer Orchideenwiese waren die Teilnehmer kaum zu stoppen und packten begeistert mit an.

Einsatz für die Alpen

Die NAJU bietet seit einigen Jahren in den Pfingstferien einen mehrtägigen Pflegeeinsatz in Hinterstein im Allgäu an. So trugen zwölf Jugendliche auf mehreren Alpen Steine aus Murmeltierbauten zu Legehäufen für Kreuzottern zusammen und schütteten nicht mehr genutzte Fluchtlöcher zu, um Stolperfallen für Rinder zu vermeiden. Höhepunkt war eine Tour mit LBV-Gebietsbetreuer Henning Werth, bei der neben Gämsen und Steinadlern auch Murmeltiere live beobachtet werden konnten.

Frühlingsforscher unterwegs

Seit vielen Jahren können sich Kinder beim bundesweiten NAJU-Wettbewerb „Erlebter Frühling“ auf die Suche nach Frühlingsboten machen und ihre Erlebnisse kreativ umsetzen. Ganz weit oben auf der Siegertreppe fand sich dabei die NAJU-Kindergruppe aus Lohr mit ihrem Beitrag zum Vogel des Jahres, dem Stieglitz. Besonders phantasievoll war auch die Idee zweier Kinder aus Augsburg, die sich in Frösche verwandelten. Diesen Beitrag belohnte die LBV-Kreisgruppe Augsburg stilschlecht mit einem Ausflug in das Amphibienbiotop einer Lehmgrube.

Jugendcamp „Move it!“

Das alljährliche Jugendaktionscamp wurde von einer Gruppe von etwa 20 Jugendlichen organisiert und fand Mitte August bei Eichstätt statt. Dabei erkundeten die Campteilnehmer das Altmühltal mit selbstgebaute Flößen, Kanus, auf Rädern, wandernd oder kletternd.

Das Camp hatte sich ganz dem Motto „Move it!“ verschrieben, um sich selbst für etwas zu motivieren, andere von eigenen Ideen zu begeistern und sich gemeinsam für etwas einzusetzen. So wurden etwa die Themen TTIP und CETA heiß diskutiert und Beiträge für die nächste Demonstration vorbereitet. Aber auch Fragen nach einer gesunden Ernährung und richtigem Einkaufsverhalten sind ein Dauerbrenner. Schließlich setzten sich die jungen Naturschützer für die LBV-Kreisgruppe Eichstätt in Bewegung. Sie mähten eine Wiese im Schambachtal und halfen beim Wegebau im Wald.



„NAJU bedeutet für mich, mit tollen Leuten Zeit zu verbringen und gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen.“

ANNABELLE THOMA
Mitglied des
NAJU-Vorstands



Laubfrösche im Rainer Wald:
Werden sie sich fortpflanzen?
Das Umfeld im LBV-Schutzgebiet
ist optimal.

LBV-SCHUTZGEBIETE

– WERTVOLLE LEBENSÄUME FÜR BEDROHTE ARTEN



„Mit den LBV-Schutzgebieten sichern wir dauerhaft wichtige Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Durch gezielte Pflege und Renaturierung entwickeln sich diese Flächen zu wertvollen Oasen der Artenvielfalt.“

JULIA RÖMHELD
stellv. Leiterin Referat
Landschaftspflege

Dank zahlreicher Spender und Förderer konnte auch im vergangenen Jahr das LBV-Schutzgebietenetz weiter vergrößert werden. Um gute 30 ha ist der LBV-Besitz von August 2015 bis Juli 2016 auf ca. 2.180 ha angewachsen. Im Landkreis Amberg-Weilburg konnte der LBV mit Finanzierung durch den Landkreis den knapp 10 ha großen Großen Häuselweiher übernehmen. Dieser extensiv genutzte Fischweiher ist bereits ein wertvoller Lebensraum für Amphibien und andere Schilfbewohner und kann nun weiter optimiert werden.

Thürheimer Ried

Im Landkreis Dillingen startete der LBV mit Finanzierung durch den Bayerischen Naturschutzfonds und Mitteln der Kreisgruppe Augsburg ein Schutzprojekt im Thürheimer Ried. Dieses liegt im schwäbischen Donautal und ist ein wichtiges Brut- und Rastgebiet für Vögel auf der mitteleuropäischen Vogelzugroute nach Südwesten. Die vom Aussterben bedrohten und stark gefährdeten Wiesenbrüterarten wie der Große Brachvogel oder der Kiebitz finden hier noch einen Lebensraum, denn der Kernbereich des Thürheimer Rieds ist noch weitgehend von Grünland dominiert. Größtenteils ist das Vogelschutzgebiet jedoch intensiv genutzt und artenarm und darüber hinaus dominieren Ackerflächen. Im Rahmen der Flurneuordnung besteht nun die Chance, große zusammenhängende Flächen zu sichern. Knapp 8 ha hat der LBV seit 2015

bereits erworben, weitere Ankäufe sind noch geplant und ermöglichen die Renaturierung des Niedermostgebietes.

Laubfrösche im Rainer Wald

Der Rainer Wald im Landkreis Straubing-Bogen ist mit insgesamt 242 ha das größte LBV-Schutzgebiet. Bis auf ein paar kleine Inseln besitzt der LBV hier ein in sich geschlossenes Waldgebiet aus Auwäldern, Buchen und Eichen, das sich unter LBV-Obhut zum Urwald entwickeln darf. Ein bisschen muss hier noch nachgeholfen werden, und so hat sich unser Flächenbetreuer Dr. Martin Werneyer im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig um den Waldumbau der verbliebenen standortfremden Fichtenmonokulturen und um Neophytenbekämpfung gekümmert. Auch die Wiederansiedelung des Laubfroschs wird angestrebt. Seit zwei Jahren werden im Rahmen eines Wiederansiedelungsprojektes Laubfroschhüpferlinge im Rainer Wald ausgewildert. Im Frühjahr 2016 konnten erstmals die Rufe geschlechtsreifer Laubfrösche im Rainer Wald nachgewiesen werden. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, ob ihnen auch die Fortpflanzung gelingt. Der einst im Tal von Donau und Kleiner Laber häufige Laubfrosch ist in den letzten 50 Jahren durch Lebensraumverlust praktisch vollständig aus dem Landkreis Straubing-Bogen verschwunden. Es bleibt ihm zu wünschen, dass er sich im Rainer Wald als neuer Heimat dauerhaft etablieren kann.



Wiesenbrüteregebiet im Thürheimer Ried:
Hier soll der Lebensraum für stark gefährdete
Arten verbessert werden.



Der Große Häuslweiher: Duch Ankauf dauerhaft
gesichert, kann er nun noch weiter für Amphibien
und Schilfbewohner optimiert werden.

ANKÄUFE 2015/2016

Landkreis	Gemarkung	Größe (ha)	Gebiet
Amberg-Weilburg	Gressenwöhr	9,55	Großer Häuslweiher
Dillingen a.d. Donau, Donau-Ries	Mertingen, Pfaffen- hofen a.d. Zusam, Unterthürheim	7,40	Thürheimer Ried
Lindau (Bodensee)	Scheffau	4,68	Tobelwald im Kesselbachtal
Tirschenreuth	Hohenthann	1,73	Feuchtwiese bei Hohenthann
Tirschenreuth	Hohenthann	1,46	Erw. LBV-Schutzgebiet Bergwiesen Altglashütte
Bayreuth	Forkendorf	1,28	Teiche Forkendorf
Neustadt a.d. Waldnaab	Etzenricht	1,13	Erw. LBV-Schutzgebiet Haidenaabtal
Bad Tölz/Wolfratshausen	Egling	1,05	Erw. LBV-Schutzgebiet Eglinger Filze
Regen	Kirchdorf i. Wald	0,74	Röhrnachmühlbach
Dillingen a.d. Donau	Wittislingen	0,68	Erw. LBV-Schutzgebiet Wittislinger Moos
Ostallgäu	Aitrang	0,66	Erw. LBV-Schutzgebiet Gillenmoos
Freyung-Grafenau	Bischofsreut	0,62	Erw. LBV-Schutzgebiet Bischofsreut
Neumarkt i.d. Opf.	Oberbuchfeld	0,41	Erw. LBV-Schutzgebiet Oberbuchfeld
Neustadt a.d. Aisch	Oberntief	0,40	Streuobstwiese Oberntief (Überlassung)
Aschaffenburg	Großblankenbach	0,33	Erw. Großblankenbach
Amberg-Weilburg	Steinamwasser	0,32	Feuchtwiese am Flembach
Regensburg	Schönach	0,28	Erw. LBV-Schutzgebiet Rainer Wald
Neustadt a.d. Waldnaab	Rothenstadt	0,25	Orchideenwiese bei Sperlhammer
Bamberg	Hallstadt	0,19	Erw. LBV-Schutzgebiet „Das Erlicht“
Kulmbach	Pechgraben	0,12	Wald bei Pechgraben (Überlassung)
Gesamtsumme:	819.274,25 €	33,28	Zeitraum: 01.08.2015 – 31.07.2016



STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE – GEZIELTE FÖRDERUNG

Bayerns Natur für nachfolgende Generationen auf Dauer bewahren - das ist das Ziel der Stiftung Bayerisches Naturerbe



„Das Geld unserer Zustifter als Kapital für die Zukunft zu sichern, ist uns höchstes Gebot. Wir müssen dabei langfristig denken – irgendwann wird es wieder bessere Renditen und auch Kurssteigerungen geben.“

DR. RÜDIGER DIEMEL
Vorsitzender
des Stiftungsvorstandes

Der Jahresbericht 2014 endete mit dem Wort von Victor Hugo „*Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will*“. Für die Verantwortlichen, die Geld anlegen mussten, war das Jahr 2015 – ich sage das auch mit Blick in das Jahr 2016 (BREXIT) – allerdings eher ein Alptraum. Heute muss man teilweise schon Geld an die Bank zahlen, wenn man sein Bares nicht unter dem Kopfkissen aufbewahren will. Die Renditen der sicheren Anleihen gehen gegen Null.

Viele Stiftungen können ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen – nach Abzug der Kosten bleibt nichts mehr übrig, wenn man auf die ganz sicheren Anlagen setzt. Und der, der ein wenig gezockt hat, um Renditen und Kursgewinne zu generieren, der weint bei der Volatilität der Börse oft dem Geld seiner Stifter und Zustifter nach. Immer mehr Stiftungen können ihren Stiftungszweck nicht mehr erfüllen, immer mehr Stiftungen geben auf.

Auch wenn wir das Rekordergebnis des Jahres 2014 nicht erreichen konnten, so sind wir auch 2015 mit einem „blauen Auge“ davon gekommen (und das gilt auch für das bisherige Jahr 2016). Eine große Anzahl von mittel- und langfristigen Anlagen wurde fällig und mussten neu angelegt werden. Wir haben versucht, rentierliche Anlagen zu kaufen, die nur einem geringen Kursrisiko unterliegen und haben für etwaige Wertverluste der Anlagen mit einem Polster auf un-

serem Umschichtungskonto vorgesorgt. So konnten wir bei einem festen Stiftungskapital von 2.596.000 Euro zum 31.12. 2015 immerhin einen Ertrag von 68.963 Euro erzielen. Hinzu kommen Spenden und Bußgelder von insgesamt 25.418 Euro. Damit können bzw. müssen wir zufrieden sein. Unserem Vermögensverwalter Horst Seibold, der wie wir alle ehrenamtlich im Vorstand arbeitet, ein herzliches Dankeschön.

Auch 2016 laufen leider viele gute langfristige Papiere aus – wir müssen uns einer Neuanlage in schwierigen Zeiten stellen. Aber wir werden es schaffen, da bin ich mir sicher. Das Geld unserer Zustifter als Kapital für die Zukunft zu sichern, ist uns höchstes Gebot. Wir müssen dabei langfristig denken – irgendwann wird es wieder bessere Renditen und auch Kurssteigerungen geben. Beharrlichkeit gegen Beharrlichkeit: das ist immer das gleiche Lied – und die Beharrlichkeit wird siegen. „*Nach und nach macht der Vogel sein Nest.*“ sagt ein altes Sprichwort. Und das gilt für die Geldanlage genauso wie für die Arbeit des LBV.

Unsere Förderungen

Durch die guten Ertragnisse des Jahres 2014, die nicht völlig verbraucht waren, konnten wir 2015 mit einem Rekordergebnis von 146.372 Euro insgesamt 14 Projekte des LBV fördern. Besonders am Herzen liegt uns dabei das Rohrdommelprojekt. Mit über



der Erhalt unseres Naturerbes
ist uns Aufgabe und Verpflichtung.



Inklusion ist uns wichtig.
Daher verfügt die Umweltstation
Fuchsenwiese nun über einen
barrierefrei erreichbaren Pavillon
(Foto während der Bauphase),
gefördert aus Mitteln der Stiftung.

11.000 Euro haben wir hier zum Erhalt des Lebensraumes dieser vom Aussterben bedrohten Art am Paulusweiher beigetragen.

Schwerpunkte der Förderung

Wir konnten das bayernweite Igelprojekt mit etwas über 45.000 Euro, den Hochwasserschutz (Projekt Gewässer 3. Ordnung) mit 30.000 Euro und die Schulung ehrenamtlicher Exkursionsleiter in ganz Bayern mit 10.000 Euro unterstützen. Wir haben weiterhin die Errichtung eines Brutfloßes für Flusseeeschwalben im Lkr. Traunstein, die Errichtung von Musterfütterstellen in Nürnberg und im Botanischen Garten Erlangen und den Bau einer behindertengerechten Auffahrt am Pavillon an der Umweltstation Fuchsenwiese in Bamberg gefördert. Wichtig war uns auch die Kostenübernahme der Projektskizze für ein länderübergreifendes Interreg-Projekt, das Lösungsansätze für Nutzungskonflikte im Alpenraum erbringen soll (Vogelwuide Alpen), sowie im Umweltbildungsbereich die Mitfinanzierung einer Online-Projektverwaltung. Unterstützt haben wir auch das Naturwaldinselpjekt der Kreisgruppe Neumarkt.

Unsere Kosten halten wir dabei gering, da der Stiftungsvorstand ehrenamtlich arbeitet. Unsere sonstigen Ausgaben für Verwaltung (z.B. für die Abschlussprüfung, Druckkosten Stifterbrief) liegen dank der Unterstützung des LBV weit unter dem Niveau vergleichbarer Stiftungen.

Wir danken allen Zustiftern und Spendern, die unsere Arbeit und damit die Arbeit des LBV im Jahre 2015 unterstützt haben, sehr herzlich. Ohne ihr Verständnis bliebe manches Projekt unverwirklicht. Wir wissen alle, dass die Erhaltung unserer Natur und ihrer Arten nicht nur ein Job ist, sondern ein Auftrag. Unsere großzügigen Förderer helfen uns dabei – sie sind uns unersetzlich. Wir bitten sie in ihrer Unterstützung um die Beharrlichkeit, die notwendig ist, um etwas zu erreichen. Und wenn nicht alles sofort klappt, trösten wir uns mit dem Wort von Gotthold Ephraim Lessing: „Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder als jener, der ohne Ziel umherirrt.“

Dr. Rüdiger Dietel
Vorsitzender des Vorstandes
der LBV – Stiftung Bayerisches Naturerbe

STIFTUNGSKONTO:

Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18
BIC: BYLADEM1SRS

Wenden Sie sich bei Fragen an den Bevollmächtigten der Stiftung, Gerhard Koller, Tel. 09174 / 4775-10, E-Mail: g-koller@lbv.de

www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de

Hier können Sie auch kostenlos unsere Broschüre rund ums Thema Erbschaft sowie den aktuellen Stifterbrief anfordern.



„Wir wissen alle, dass die Erhaltung unserer Natur und ihrer Arten nicht nur ein Job ist, sondern ein Auftrag.“

GERHARD KOLLER
Stiftungsbeauftragter





Mitglieder und ehrenamtlich Aktive – hier die Delegierten bei einer Abstimmung – bilden das Rückgrat des LBV.

DER LBV – LEBENDIGE DEMOKRATIE FÜR BAYERNS NATUR

Der LBV ist mit 250 Gruppen für die Natur vor Ort aktiv.



„Fasziniert von der Natur bin ich zum LBV gekommen, geblieben bin ich der Leute wegen. Hier wird Naturschutz mit Herzblut, Pragmatismus und Dialogbereitschaft angegangen – das gefällt mir!“

RITA VERMA
Vorsitzende
der LBV-Kreisgruppe
Fürstenfeldbruck

Im LBV bestimmen die Mitglieder. Jedes Mitglied kann mit seinem Wahlrecht Einfluss auf die Zusammensetzung der Kreisgruppenvorstände bei sich vor Ort nehmen oder sich selbst für diese Ämter aufstellen lassen. In allen Landkreisen Bayerns vertreten diese Kreisgruppenvorstände ihren LBV nach außen und innen und sind auf Kreisebene für die Naturschutzarbeit verantwortlich. Zusammen mit den ebenfalls von den Mitgliedern gewählten Delegierten bilden die Vorstände auf Landesebene das höchste Organ und „Parlament“ des LBV, die Delegiertenversammlung.

Die Delegiertenversammlung beschließt Satzungsänderungen sowie den Haushalt, sie stimmt außerdem über grundsätzliche Anträge ab, wählt den Wissenschaftlichen Beirat und diskutiert wichtige inhaltliche Fragen. Alle vier Jahre wählt sie den Landesvorstand.

Der ehrenamtliche Landesvorstand mit seinem hauptamtlichen Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer besteht aus sieben Mitgliedern, die alle bayerischen Regionen vertreten. Sie führen den LBV strategisch und legen die Leitlinien fest, die sich aus den Beschlüssen der Delegiertenversammlung ergeben. Die hauptamtliche Geschäftsführung mit Gerhard Koller als Landesgeschäftsführer und den Stellvertretern Helmut Beran und Dr. Andreas von Lindeiner steuern deren Umsetzung.

Die Umsetzung der Naturschutz- und Bildungsarbeit findet vor Ort in Bayern statt. Freiwillige leisten ca.

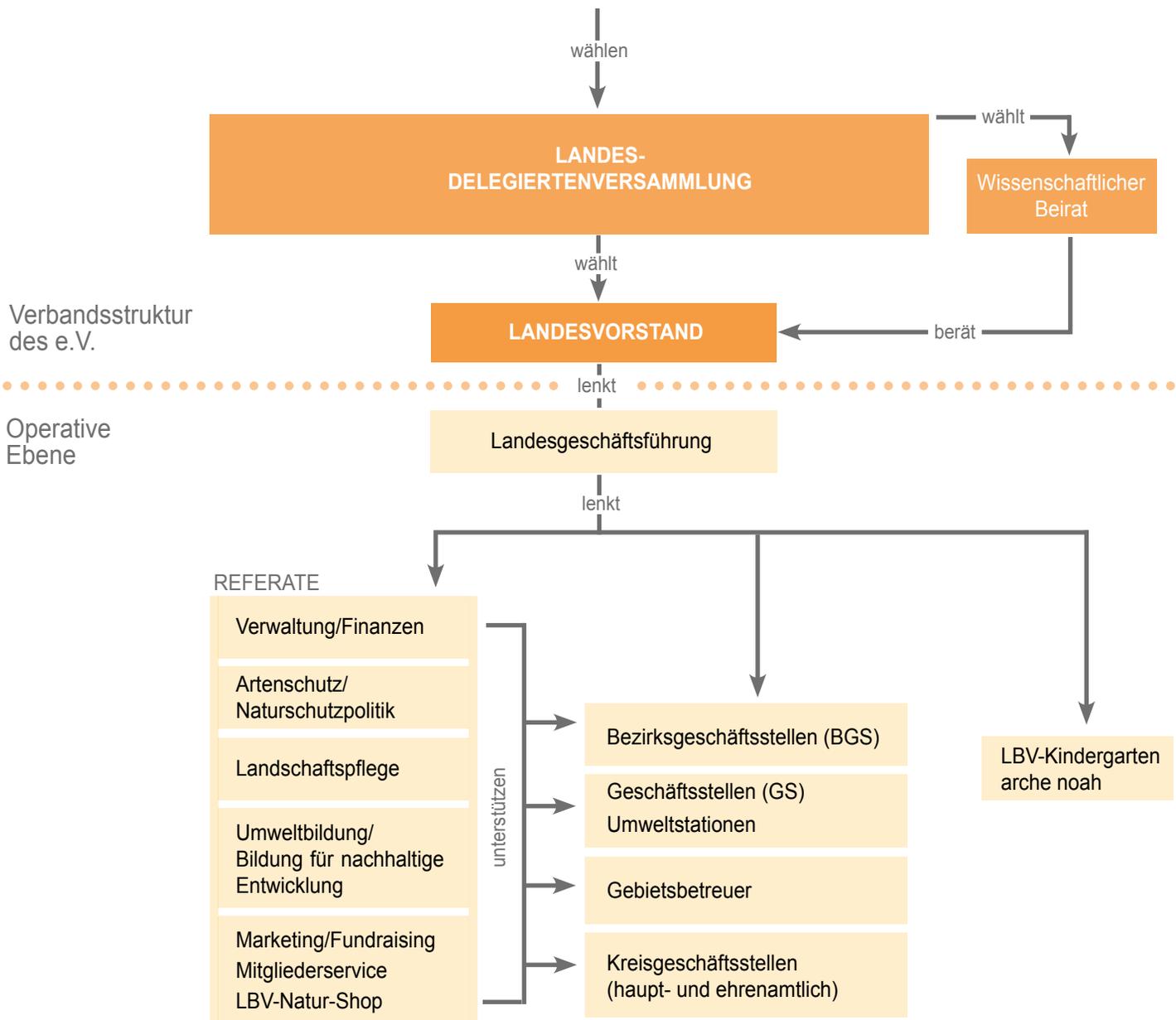
500.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Unterstützt werden sie dabei von ihren hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen in den Geschäftsstellen, Umweltsationen und der hauptamtlich besetzten Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein.

Die 44 Teil- und Vollzeitkräfte in der Landesgeschäftsstelle sind in den Fachbereichen Artenschutz, Landschaftspflege, Umweltbildung, Mitglieder- und Förderservice und Verwaltung organisiert. Sie arbeiten effektiv und fachübergreifend zusammen, um die Naturschutz- und Bildungsarbeit der Aktiven vor Ort optimal zu unterstützen.

Ebenfalls in Hilpoltstein angesiedelt sind der LBV-Naturshop, der LBV-Kindergarten arche noah, die unabhängige Stiftung Bayerisches Naturerbe mit ihrem ehrenamtlichen Stiftungsvorstand und die Naturschutzjugend im LBV (NAJU). In der NAJU setzen sich Kinder und Jugendliche in 120 Gruppen ein für Bayerns Natur.

Der LBV ist über Bayern hinaus eng vernetzt. Er ist der bayerische Partner des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), mit dem er ähnlich einem Landesverband eng kooperiert. Der LBV ist außerdem Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR), dem Dachverband der im Natur-, Tier- und Umweltschutz tätigen Vereine in Deutschland. Weitere fachliche Kooperationen geht der LBV dort ein, wo sie zum Nutzen der Natur sind.

LBV GRUPPEN VOR ORT
(MITGLIEDER UND FÖRDERER)



Eigenständig

LBV-Stiftung
Bayerisches Naturerbe
(ehrenamtl. Stiftungsvorstand)

Naturschutzjugend im LBV
NAJU
(ehrenamtl. Vorstand)



Das Murnauer Moos – der LBV betreut rund 60 ha Schutzgebiete in diesem Schatzkästchen von Bayerns Natur.

LBV – AKTIV IN GANZ BAYERN

In ganz Bayern finden Sie unsere Ansprechpartner, die Sie bei Ihren Fragen rund um den Naturschutz vor Ort unterstützen. Bayernweit befinden sich auch viele wertvolle Naturschutzflächen in LBV-Besitz, von denen Sie einige Ausgewählte ebenfalls in der Karte finden.



LBV-MEDIEN – INFORMATIONEN NACH MASS

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist für einen Naturschutzverband unabdingbar, um neue Unterstützer für Bayerns Natur zu gewinnen. Auch der LBV hält – sowohl analog als auch digital – ein breites Angebot an Kanälen bereit, damit seine Arbeit von außen wahrgenommen wird. Die Verknüpfung von Print und Online wird dabei immer bedeutender.

Hier einige Beispiele:

► Homepage

Im Jahr 2015/2016 besuchten über eine Million Menschen unsere LBV-Homepage. Täglich haben wir im Schnitt bis zu 5.000 Besucher auf unserer Seite, die sich über die verschiedensten Themen erkundigen. www.lbv.de

► Social Media

Seit letztem Jahr hat der LBV seine Social Media-Aktivitäten ausgeweitet. Neben der Facebook-Seite mit mittlerweile über 8.000 Fans ist er auch auf Instagram, Twitter und Pinterest vertreten.

www.facebook.de/lbvbayern

www.facebook.de/igelinbayern

www.instagram.com/lbv_bayern

www.twitter.com/lbv_de

www.pinterest.com/lbv.bayernw

► Newsletter

Über 17.000 Menschen erhalten einmal pro Monat den bayernweiten LBV-Newsletter. Darüber hinaus gibt es seit August 2015 in regelmäßigen Abständen einen Projektnewsletter für „Igel in Bayern“ mit 10.000 Empfängern und zudem einen Newsletter für interessierte LBV-Spender.

Bestellen unter: www.lbv.de/newsletter

► Mitgliedermagazin VOGELSCHUTZ

Fantastische Naturaufnahmen, interessante Artikel, Bayerns Natur, Gartenwissen: Das LBV-Magazin „VOGELSCHUTZ“ ist mit einer Auflage von 53.000 Exemplaren Deutschlands stärkstes Vogelschutz- und Naturschutzmagazin. Das praktische E-Paper dazu gibt es auf www.lbv.de oder als kostenloses Probeexemplar bei der LBV-Landesgeschäftsstelle.

► Informationsbroschüren

Knapp 10.000 der kostenlosen LBV-Flyer wurden im letzten Jahr über unsere Homepage bestellt. Die Themenpalette reicht von praktischen Tipps zur Vogelfütterung über den Umgang mit Wespen bis hin zum naturverträglichen Gassi-Gehen mit dem Hund.

► Presse/Fernsehen

Durch unsere Pressearbeit erfahren Millionen Bayern in Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen von der Arbeit des LBV. Da wir bodenständig, lösungsorientiert und nicht polemisch sind, schätzen viele Journalisten den LBV als kompetenten Ansprechpartner zu vielfältigen Naturschutzthemen.

www.lbv.de/presse

► Der LBV-Natur-Shop

Ob Vogelfutter, Bestimmungsbücher, Broschüren, Nisthilfen oder Materialien zur Umweltbildung: Im LBV-Shop wird jeder Naturfreund fündig und findet alles, was sein Herz begehrt. Neukunden bekommen einen Rabatt von 10 Euro auf ihre erste Bestellung. Ein Shop-Newsletter informiert regelmäßig über tolle Angebote, neue Produkte oder gibt praktische Tipps für Naturschutz und Garten.

www.lbv-shop.de





FINANZEN – STABILES WACHSTUM

Das Berichtsjahr 2015 war ein erfolgreiches Jahr für Bayerns Natur. Der LBV konnte seine Einnahmen deutlich auf über 11,5 Millionen Euro steigern.



„Die Wertschätzung unserer Förderer und Mitglieder zeigt uns, dass der LBV als kompetenter Partner und als Anwalt für den Natur- und Artenschutz anerkannt ist.“

MICHAEL SCHARL
Schatzmeister des LBV

Der LBV konnte seine Einnahmen deutlich auf über 11,5 Millionen Euro steigern.

Zu diesem Erfolg trugen nahezu sämtliche Bereiche wie Mitgliedsbeiträge, Spenden, Erbschaften und der LBV-Shop bei. Damit schenken Mitglieder, Erblasser, Förderer, staatliche Stellen und Stiftungen dem LBV das Vertrauen, diese Gelder satzungsgemäß und in bestmöglicher Form für naturschutzfachliche Aufgaben zu verwenden.

Diese Wertschätzung zeigt uns, dass der LBV als kompetenter Partner und als Anwalt für den Natur- und Artenschutz anerkannt ist. Gleichzeitig verpflichtet uns dieses Vertrauen, weiter auf diesem Feld hartnäckig und zuverlässig tätig zu sein. Die gestiegenen Mitgliederzahlen und die finanzielle Ausstattung ermöglichen es uns, unsere Ziele für den Natur- und Artenschutz nachdrücklich und nachhaltig zu vertreten.

Die Ausgaben des LBV stiegen auf annähernd 11 Millionen Euro. Der Überschuss von einer halben Million Euro fließt in die Rücklagen und steht dem Verband für Projekte in den nächsten Jahren zur Verfügung. Die Ausgaben sind ein Abbild der vielfältigen Tätigkeiten, die der LBV im Rahmen seiner satzungsgemäßen Ziele für den Artenschutz, die Landschaftsökologie, die Umweltbildung und für den Ankauf von Biotopen erbringt.

Mit hohem finanziellem Aufwand betreibt und unterhält der LBV seine 13 Umweltbildungseinrichtungen, deren vielfältige Angebote von den zahlreichen Besuchern gerne angenommen wurden.

Neben dem finanziell bewertbaren Aufwand werden im LBV auf ehrenamtlicher Basis im Bereich des Artenschutzes, der Landschaftsökologie, der Umweltbildung und der Verwaltung von fachlich kompetenten und engagierten Helferinnen und Helfer sowie von ehrenamtlichen Vorständen in den LBV-Gruppen vor Ort viele Leistungen erbracht, die nicht bewertbar, nicht finanzierbar und doch von unschätzbarem Wert sind. Ohne dieses freiwillige Engagement wären viele Leistungen des LBV nicht darstellbar.

Die Kassenführung wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Balogh Revisions- und Treuhand GmbH geprüft und als ordnungsgemäß bestätigt. Die verbandsinterne Prüfung durch die Kassenprüfer Michael Kelber und Volker Mittenzwei ergab keine Beanstandungen.

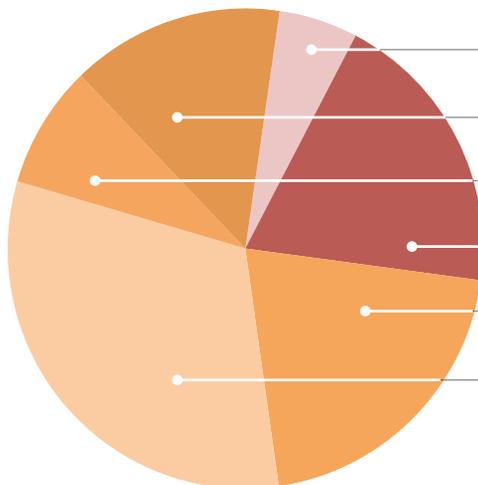
Der LBV dankt allen Mitgliedern, Spendern, Erblasern, Förderern, staatlichen Stellen, Stiftungen und Sponsoren für ihr Vertrauen in den LBV und für die gute Zusammenarbeit.



Die LBV-Umweltstationen (links Umweltstation Rothsee) und der arche-noah-Kindergarten sind ein wichtiger Teil des LBV.

EINNAHMEN

68 % der Einnahmen erhält der LBV durch seine Mitglieder, Spender, Erblasser und durch selbst erbrachte Leistungen. 32 % erhält der LBV durch Förderungen von Stiftungen und durch die öffentliche Hand.



LBV Naturkindergarten **5 %**

Wirtschaftlicher Geschäfts- und Zweckbetrieb **15 %**

Erbschaft **8 %**

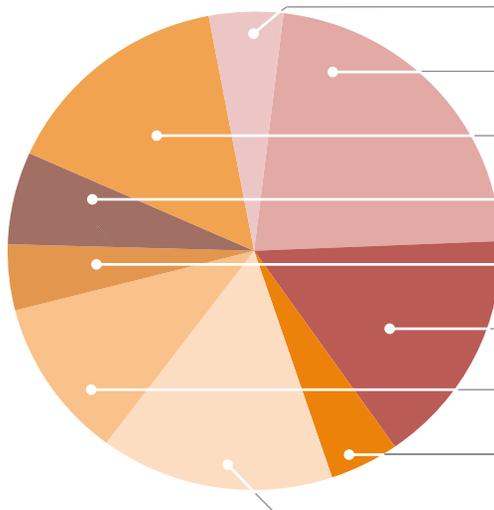
Mitgliedsbeiträge **19 %**

Spenden, Bußgeld, Zinsen, sonstige Einnahmen **21 %**

Zuschüsse, Naturschutzjugend/Kindergruppen **32 %**

AUSGABEN

94 % der Ausgaben wendet der LBV zur Erfüllung seiner Zielsetzungen auf. Nur 6 % der Ausgaben sind für Verwaltung, EDV und Rechnungswesen erforderlich.



LBV Naturkindergarten **5 %**

Artenschutz, Gebietsbetreuer **23 %**

Wirtschaftlicher Geschäfts- und Zweckbetrieb **15 %**

Verwaltung, EDV, Rechnungswesen **6 %**

Mitgliederservice **4 %**

Landschaftspflege **16 %**

Öffentlichkeitsarbeit **11 %**

Biotopkauf Wertberichtigung* **5 %**

Umweltbildung, Naturschutzjugend **15 %**

ERTRAG	Ertrag	2015	2014
	LBV Naturkindergarten	618.747	522.627
	Mitgliedsbeiträge	2.240.272	2.140.584
	Spenden, Bußgeld, Zinsen, sonst. Einn.	2.370.380	2.326.826
	Zuschüsse, Naturschutzjugend/Kindergruppen	3.660.253	3.875.707
	Erbschaft	951.874	484.894
	Wirtschaftlicher Geschäfts- und Zweckbetrieb	1.666.542	1.346.008
	Summe Einnahmen	11.508.067	10.696.647

AUFWAND	Aufwand	2015	2014
	Artenschutz, Gebietsbetreuer	2.465.603	2.709.091
	Landschaftspflege	1.743.114	1.664.915
	Biotopkauf Wertberichtigung*	498.442	588.610
	Umweltbildung, Naturschutzjugend	1.682.612	1.629.712
	Öffentlichkeitsarbeit	1.185.013	1.140.042
	Mitgliederservice	486.961	482.423
	Verwaltung, EDV, Rechnungswesen	684.144	707.736
	Wirtschaftlicher Geschäfts- und Zweckbetrieb	1.676.250	1.346.080
	LBV Naturkindergarten	532.461	491.823
	Summe Ausgaben	10.954.600	10.760.432
	Ergebnis LBV	553.468	-63.785

* Anschaffungskosten der Biotopflächen bezahlt und wertgemindert auf € 1

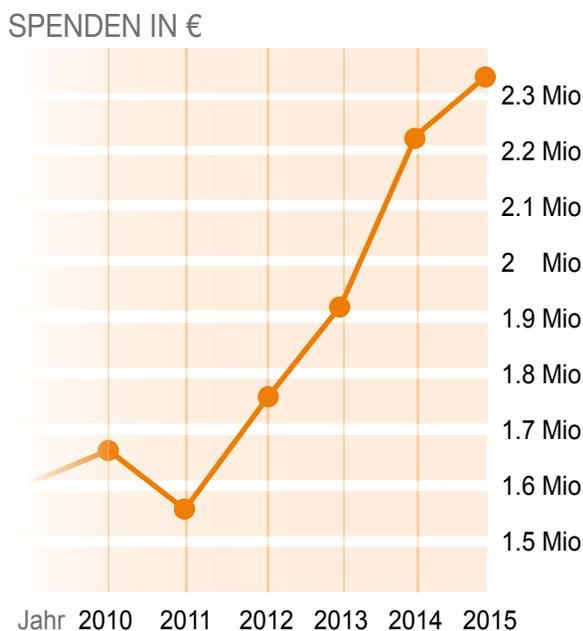
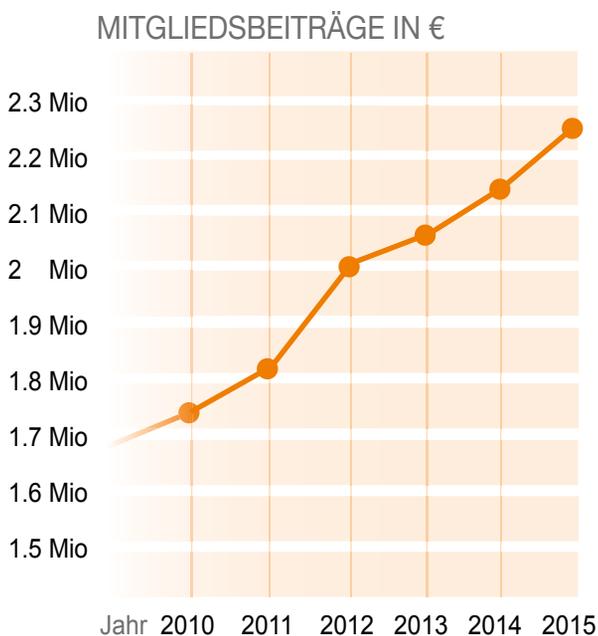
AKTIVA IN €		2015	2014
	Anlagevermögen	2.161.219	2.083.684
	(Biotopgrundstücke AHK*)	23.584.204	23.092.466
	Biotopgrundstücke *	1.638	1.608
	Grundstücke genutzt	132.701	131.878
	Gebäude	1.455.070	1.298.441
	Technische Anlagen	477.146	533.793
	Fuhrpark	78.696	101.045
	immat. Güter	15.968	16.919
	Umlaufvermögen	5.543.737	4.934.902
	Bankguthaben	4.573.002	3.403.790
	Kassenbestände	32.973	29.694
	Wertpapiere	308.979	456.002
	Vorräte	140.596	117.858
	Forderungen aus Projekten	371.487	836.118
	Sonstige Forderungen	116.700	91.440
	Summe Aktiva	7.704.956	7.018.587

* Anschaffungskosten der Biotopflächen bezahlt und wertgemindert auf € 1

PASSIVA IN €	Kapital	2015	2014
	Eigenkapital	7.195.307	6.641.839
	Gebundenes Kapital	1.726.884	2.816.138
	Rücklagen	4.914.955	3.889.486
	Jahresergebnis	553.468	-63.785
	Verbindlichkeiten	509.649	376.748
	Verbindlichkeiten sonstige	509.649	376.748
	Summe Passiva	7.704.956	7.018.587
	Operatives Jahresergebnis	553.468	-63.785

MITGLIEDSBEITRÄGE UND SPENDEN

Über zwei Drittel seiner Mittel erhält der LBV durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Dies ermöglicht uns eine unabhängige und bedarfsgerechte Arbeit zum Wohle von Bayerns Natur.



MITGLIEDER UND FÖRDERER – LBV AUF WACHSTUMSKURS

Der LBV wächst stark. Die Zahl seiner Unterstützer ist inzwischen auf heute 75.000 gestiegen. Der Großteil findet seinen Weg über die Kreisgruppen, einzelne Aktive oder Exkursionen, Führungen und Mitmachaktionen zu uns. Sie lernen den LBV dort als sympathischen Verband kennen, der sich aktiv und schlagkräftig für Bayerns Natur einsetzt und entscheiden sich, dies mit ihrer Mitgliedschaft zu unterstützen. Darum kann der LBV als bundesweit einziger Verband dieser Größenordnung seinen Mitgliederstand aus eigener Kraft halten.

Ein weiterer Teil der Unterstützer kommt durch die professionelle Mitgliederwerbung unseres langjährigen Partners Wesser zum LBV. Hier arbeiten Studenten, allesamt begeisterte LBVler, für den LBV vor Ort, indem sie Menschen auf eine Mitgliedschaft ansprechen. Übrigens eine Arbeit, die unsere Aktiven gerne an die jungen Menschen abgeben, denn so bleibt ihnen mehr Zeit für den Naturschutz draußen. Einen deutlichen Anstieg verzeichnen wir auch beim

Engagement unserer Spenderinnen und Spender. Sowohl beim großen Thema Alpenschutz als auch beim Vorgehen gegen den Vogelmord im Mittelmeerraum oder beim Schutz des Igels machte ihre Unterstützung einen großen Unterschied. Als Dankeschön wurden die LBV-Freundinnen und Freunde zu verschiedenen Erlebnistagen eingeladen, bei denen sie z.B. das Fledermaushaus in Hohenburg besuchten oder die LBV-Schutzgebiete im Murnauer Moos kennenlernen konnten. Live und hautnah erlebten sie so, was sie mit ihren Spenden für Bayerns Natur bewirken.

Ein großer Erfolg war auch die Sammelwoche, bei der im Mai ca. 30.000 Naturfreunde Spenden für den LBV sammelten. Es widerlegt viele Vorurteile, dass sich in der „heutigen Zeit“ gerade auch unzählige Schülerinnen und Schüler so sehr für die Natur einsetzen. Das freut uns – und die Spenderinnen und Spender.



DER LBV – IN BAYERN VOR ORT

Wir unterstützen Sie gerne bei Ihren Fragen zum Arten- und Biotopschutz:

LANDESGESCHÄFTSSTELLE BAYERN

Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-4775-0
info@lbv.de

► 1. Vorsitzender

Dr. Norbert Schäffer
Tel. 09174-4775-28
n-schaeffer@lbv.de

► Landesgeschäftsführung / Stiftung Bayerisches Naturerbe

Gerhard Koller
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

► Artenschutz

Dr. Andreas von Lindeiner
Tel. 09174-4775-30
a-v-lindeiner@lbv.de

► Landschaftspflege

Ralf Hotzy
Tel. 09174-4775-61
r-hotzy@lbv.de

► Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

Birgit Feldmann
Tel. 09174-4775-40
b-feldmann@lbv.de

► Marketing/Fundraising

Alf Pille
Tel. 09174-4775-24
a-pille@lbv.de

► Naturschutzjugend NAJU

Alexandra Prinz
Tel. 09174-4775-53
a-prinz@lbv.de

► Mitglieder- und Spendenservice

Maria Gerngroß, Sabine Meyer
Tel. 09174-4775-19, -13
m-gerngross@lbv.de
s-meyer@lbv.de

► Infoservice zu Naturschutzfragen

Tel. 09174-4775-34, -35
infoservice@lbv.de

► LBV-Natur-Shop

Uwe Kerling
Tel. 09174-4775-23
naturshop@lbv.de

► Bundesfreiwilligendienst beim LBV

Annette Guse
Tel. 09174-4775-47
a-guse@lbv.de

MITTELFRANKEN

Umweltstation Rothsee

Marie Radicke, Lena Buckreus
Am Rothsee 10, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-977 377 3
umweltstation-rothsee@lbv.de

Geschäftsstelle Altmühlsee

LBV Umweltstation Altmühlsee
Heidrun Albrecht
Schlossstr. 2, 91735 Muhr am See
Tel. 09831-4820
altmuehlsee@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Nürnberg

Bianca Fuchs (Mo.-Do.)
Humboldtstr. 98, 90459 Nürnberg
Tel. 0911-454 737
nuernberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ansbach

Gerda Schurz (Do. 17-20 Uhr)
Pfarrstr. 11, 91522 Ansbach
Tel. 0981-7222
ansbach@lbv.de

OBERBAYERN**Bezirksgeschäftsstelle**

Matthias Luy
Kuglmüllerstr. 6, 80638 München
Tel. 089-219 643 051
oberbayern@lbv.de o. m-luy@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach

Umweltgarten Wiesmühl
Sabine Pröls (Mo.-Do. vorm.)
Wiesmühl 11, 84549 Engelsberg
Tel. 08634-625 333
inn-salzach@lbv.de

Geschäftsstelle München

Dr. Heinz Sedlmeier
Klenzestr. 37, 80469 München
Tel. 089-200 270 6
info@lbv-muenchen.de

Geschäftsstelle Fürstenfeldbruck

Ursula Anlauf
Alois-Harbeck-Platz 3,
82178 Puchheim
Tel. 089-800 150 0
fuerstenfeldbruck@lbv.de

Geschäftsstelle**Garmisch-Partenkirchen**

Michael Schödl (Mo. und Mi.)
Gsteigstr. 43,
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821-734 64
lbvgap@gaponline.de

Geschäftsstelle Starnberg

Franz Wimmer (Di.-Fr.)
Landsberger Str. 57,
82266 Inning-Stegen
Tel. 08143-8808
starnberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ingolstadt

Rudolf Wittmann (Fr. 14-17 Uhr)
Lindberghstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Tel. 0841-684 82
info@lbv-ingolstadt.de

Geschäftsstelle**Bad Tölz/Wolfratshausen**

Dr. Sabine Tappertzhofen
(Mo.-Fr., 9-12 Uhr)
Bahnhofstr. 16, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171-273 03
geschaeftsstelle@lbv-toel.de

Geschäftsstelle Landsberg

Bettina Schöpe-Harant (Mi., Fr. vorm.)
Ahornweg 8, 86931 Prittriching
Tel. 08206-46 69 768
landsberg@lbv.de

Geschäftsstelle Chiemsee

Naturpavillon Übersee (April-Okt.)
Martina Mitterer
Hochfellnweg 1, 83236 Übersee
Tel. 08642-1551
naturpavillon@lbv.de

Geschäftsstelle Pfaffenhofen

Dorothee Bornemann (Di., Do.)
Karl-von-Freyberg-Str. 16
85305 Jetzendorf
d-bornemann@lbv.de

OBERFRANKEN**Bezirksgeschäftsstelle**

Umweltschutzzentrum
Lindenhof, Dr. Philipp Wagner
Karolinenreutherstr. 58, 95448 Bayreuth
Tel. 0921-759 422 6
lindenhof@lbv.de

Geschäftsstelle Bamberg

Umweltgarten Fuchsenwiese
Brigitte Pfister
Hegelstr. 16a, 96052 Bamberg
Tel. 0951-326 26
bamberg@lbv.de

Ökostation Helmbrechts

Mario Wolfahrt
Ottengrüner Str. 100, 95233 Helmbrechts
Tel. 09252-358 781
service@lbv-hof.de

Geschäftsstelle Coburg

Alexander Ulmer
Ziegelei 4b, 96487 Dörfles-Esbach
Tel. 09561-40797-10
coburg@lbv.de

SCHWABEN**Bezirksgeschäftsstelle**

Brigitte Kraft
Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen
Tel. 08331-901 182
schwaben@lbv.de

Gebietsbetreuung Allgäuer Hochalpen

Henning Werth
Burgweg 19, 87527 Sonthofen
Tel. 08321-619 036
h-werth@lbv.de

Geschäftsstelle Augsburg

Dagmar Blacha (Di., Mi.)
Gronerstr. 7, 86609 Donauwörth
Tel. 0821-81 51 42 41
augsburg@lbv.de

UNTERFRANKEN**Bezirksgeschäftsstelle**

Marc Sitkewitz
Mainlande 8,
97209 Veitshöchheim
Tel. 0931-452 650 47
unterfranken@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Untermain

Umweltstation
Naturerlebnispark Kleinostheim
Thomas Staab
Dreizehnmorgenweg 8,
63801 Kleinostheim
Tel. 06027-409 079 6
untermain@lbv.de

NIEDERBAYERN**Bezirksgeschäftsstelle**

Umweltstation Straubing
Ruth Waas
Bahnhofstr. 10,
94315 Straubing
Tel. 09421-9892810
niederbayern@lbv.de

OBERPFALZ**Bezirksgeschäftsstelle**

Umweltstation und
Vogelauffangstation
Christoph Bauer
Masurenweg 19,
93128 Regenstauf
Tel. 09402-789 957 12
oberpfalz@lbv.de

Geschäftsstelle Cham

LBV-Zentrum „Mensch und Natur“
Markus Schmidberger
Nößwartling 12,
93473 Arnschwang
Tel. 09977-8227
info@lbvcham.de

Fledermaushaus Hohenburg

Rudolf Leitl
Marktplatz 32,
92277 Hohenburg
Tel. 09626-9299772
r-leitl@lbv.de

HERZLICHEN DANK

Wir danken für die Unterstützung im Jahr 2015:

UNTERNEHMEN:

- Feneberg
- Heidelberg Cement
- Sparda Bank München
- Knauf Gips
- ABBM
- Swarovski Optik
- Spitzhüttl Home Company
- Storchen Bräu
- Sparkasse Hochfranken
- Hopfisterei
- Sodenthaler Mineralbrunnen
- Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
- Sparda Bank Nürnberg
- psd-Bank München

STIFTUNGEN:

- Glücksspirale
- Stiftung Bayerisches Naturerbe
- Rosner & Seidl Stiftung
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
- Michael Otto Stiftung
- Bayerischer Naturschutzfonds
- Stiftung Natur Mensch Kultur
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Gregor Louisoder Umweltstiftung
- Bayerische Sparkassenstiftung
- Veolia Stiftung
- Fondation Nature Découvertes
- Cewe Stiftung & Co KGaA
- Stiftung Feuchtgebiete
- Peter Dornier Stiftung
- Freundeskreis Lindenhof
- Gerhard und Ellen Zeidler Stiftung

ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN:

- Landeshauptstadt München Referat für Gesundheit und Umwelt
- Europäische Union – Europäischer Sozialfonds
- Bezirk Mittelfranken
- Bezirk Oberbayern
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
- Leben.Natur.Vielfalt – das Bundesprogramm
- Stadt Helmbrechts
- Europäische Union – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
- Landkreis Hof
- Bundesamt für Naturschutz
- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- LIFE
- Zweckverband Rothsee
- Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Stadt Bayreuth
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Bayerische Jugendring
- Stadt Erlangen
- Stadt Nürnberg

Darüber hinaus danken wir allen weiteren Unterstützern.
Gemeinsam machen wir den Unterschied für Bayerns Natur.

IMPRESSUM

Konzept: Markus Erlwein

Layout: Birgit Helbig

Wir danken allen Autoren und unseren Fotografen:

Titel: Birkhuhn • Willi Rolfes

S. 2: Jonathan Fieber, S. 3: Claudia Becher,
S.4: LBV-Archiv, S. 5: Nina Meier, S. 6: LBV-Landshut,
Wolfgang Lorenz, S. 7: Peter Bria, Frank Derer,
Hans-Peter Schönecker, S. 8: Zdenek Tunka, Oliver Richter,
S. 9; Thomas Stahl, LBV-Archiv, S. 10: Hans-Joachim Fünf-
stück, Nina Meier, S. 11: LBV-Archiv (2), Wolfgang Lorenz,
S. 12: Thomas Stephan, Dr. Eberhard Pfeuffer, Hans-Peter
Schönecker, Nina Meier, S. 13: Oliver Wittig, Dieter Hopf,
Nina Meier, S. 14: Dr. Eberhard Pfeuffer, Wolfgang Lorenz,
Marcus Bosch, LBV-Archiv, S. 15: LBV-Archiv (2), Conrad
von Kameke, S. 16: Christiane Geidel, Rosl Rößner, Zdenek
Tunka, Nina Meier, S. 17: Maximilian Sehr (2), Nina Meier,
S. 18: Claudia Becher, Ines Garcia, LBV-München (2),
S. 19: Birgit Helbig, Nina Schuster, LBV-Archiv, S. 20: LBV-
Cham, LBV-Fuchsenwiese, Nina Meier, S.21: LBV-Archiv,
Tobias Tschapka, StMuV Bayern, S. 22: NAJU-Archiv (2),
S. 23: NAJU-Archiv (2), Julia Prummer, Sandro Spiegl,
S. 24: Martin Werneyer, Nina Meier, S. 25: Martin Trapp,
Julia Römheld, S. 26: Andreas Hartl, LBV-Fuchsenwiese,
LBV-Archiv, Nina Meier, S. 28: Ralph Sturm, LBV-Archiv,
S. 30: Olaf Broders, S. 32: Peter Bria, Birgit Helbig,
S. 32: Birgit Feldmann, Archiv Kindergarten arche noah,
S. 36: Zdenek Tunka

Rücktitel: Birkhuhn • Ralph Martin

LBV REGIONAL

LBV REGIONAL

Berichte aus den Regierungsbezirken.
Hier finden Sie ausgewählte Projekte
aus Ihrer Region.

Die Regionalbeilagen aus allen
anderen Regionen können Sie sich unter
www.lbv.de/jahresbericht
ansehen und als PDF herunterladen
oder in gedruckter Form bei der
LBV-Landesgeschäftsstelle anfordern.



© 2016 Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Dieser Jahresbericht ist unter
www.lbv.de/Jahresbericht auch als E-Paper abrufbar.
Weitere gedruckte Exemplare können Sie bei der
LBV-Landesgeschäftsstelle anfordern.





Der LBV – Bayerns ältester und größter Verband für Arten- und Biotopschutz

Wir im LBV lieben die Natur. In unserer Heimat Bayern und weltweit. Darum wollen wir sie schützen, entwickeln und die biologische Vielfalt erhalten. Wir wollen Menschen dafür begeistern, sich gemeinsam mit uns dafür einzusetzen. Unser Ziel ist der Schutz der Natur in einer zukunftsfähigen, offenen, sozial gerechten Gesellschaft. Diese Gesellschaft achtet und erhält Arten und Lebensräume in Bayern und gibt sie gesund an die kommenden Generationen weiter. Auch sie sollen hier und anderswo eine Erde vorfinden, die lebenswert ist, auf welcher der menschengemachte Klimawandel beherrscht wird und die sich durch eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten, gute Luft, sauberes Wasser und gesunde Böden auszeichnet.